

Philosophische Fakultät  
der Rheinischen Friedrich- Wilhelms- Universität Bonn  
Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie  
Bachelor- Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
„Bachelor of Arts (B.A.)“  
im Studiengang Politik und Gesellschaft

**Rücküberweisungen transnationaler Arbeitsmigranten und  
ihre Auswirkungen auf die Herkunftsländer**

Potenzialanalyse nachhaltiger Entwicklung am Beispiel des  
Migrationskorridors Indien/ Golf- Staaten

vorgelegt von:

**Josephine Brinckmann**

Themensteller: Prof. Dr. Dirk Tänzler

Zweitgutachter: Jure Leko, MA

Bonn, den 3. Dezember 2015

## Gliederung

1. Einleitung.....	S. 1- 2
2. Rücküberweisungen.....	S. 2- 7
2.1 Finanzielle, soziale und politische Rücküberweisungen	
2.2 Rücküberweisungen in Relation zu ODA und FDI	
3. Immigrationsland Indien.....	S. 7- 12
3.1 Indische Migration in die Golf- Staaten	
3.2 Sozioökonomisches und kulturell- religiöses Profil Keralas	
3.3 Push- und Pull- Faktoren für Migration	
4. Nachhaltige Entwicklung?.....	S. 15- 30
4.1 Definition Nachhaltiger Entwicklung	
4.2 <b>Ökonomische Entwicklung</b>	
4.2.1 Mikroökonomik: Armutsreduktion, Beschäftigung und Investitionskultur	
4.2.2 Makroökonomik: Konjunktur und monetäre Entwicklung	
4.2.3 Bilaterale Abhängigkeit	
4.3 <b>Soziokulturelle Veränderungen</b>	
4.3.1 Bildung und Gesundheit	
4.3.2 Ungleichheitsentwicklung	
4.3.3 Emanzipation	
4.3.4 Humankapital	
4.3.5 Soziale Rücküberweisungen	
4.4 <b>Ökologische Konsequenzen</b>	
5. Einordnung in den globalen Kontext.....	S. 31- 33
6. Programme und Empfehlungen zur Nutzung von Rücküberweisungen.....	S. 33- 42
7. Fazit.....	S. 42- 44
I. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	S. 1- 5
II. Abbildungsverzeichnis.....	S. 6

## 1. Einleitung

Jahrzehntlang fokussierten Politiken rund um die Thematik Migration zum Großteil negative Folgen für die Herkunftsländer der Migranten, ausgelöst durch die Abwanderung hoch ausgebildeter Fachkräfte und Akademiker. Dementsprechend konzentrierten sich Programme in Verbindung mit Entwicklungszusammenarbeit häufig auf die Förderung der Rückkehr von Migranten, um dem sogenannten „Brain Drain“ entgegenzuwirken.

Ab Anfang der 2000er Jahre erfolgte eine Fokusverschiebung hin zu entwicklungsförderlichen Aspekten von Migration. Rasant stieg die Zahl der Studien, Berichte und Konferenzen zum Thema Rücküberweisungen, Geldern privater Natur, und deren armutsreduzierenden Auswirkungen. Im Vordergrund stand die Erforschung finanziell förderlicher Effekte für die Herkunftsregionen und deren potentielle Rolle als innovativer und neuer Entwicklungsmotor. Damit bewegen sich Forschungsansätze weg von einer Limitierung der Migration hin zu einem besseren Management von Migration.

Insbesondere die Weltbank ergriff zu diesem Thema Initiative, konzentrierte sich rückwirkend gesehen jedoch nur auf kurzfristig günstige Entwicklungen beispielsweise im Bereich der Armutsreduktion. Deshalb macht es sich diese Arbeit zur Aufgabe, die langfristigen und nachhaltigen Auswirkungen von Rücküberweisungen als, wissenschaftlich gesehen, noch junger Thematik zu untersuchen. Zudem ist der Fokus der Arbeit nicht einseitig auf finanzielle Aspekte gerichtet, sondern beleuchtet zudem indirekte sekundäre und tertiäre Auswirkungen auf soziokultureller und ökologischer Ebene.

Beim Migrationskorridor Indien- Golf- Staaten kommen die weltweit höchsten Rücküberweisungen mit einem hohen Anteil geringfügig ausgebildeter Migranten, sprich weniger starkem Brain Drain, zusammen. Vor diesem Hintergrund soll er als Beispiel- und Anwendungsregion für die Potenzialanalyse nachhaltiger Entwicklung dienen.

Zunächst soll in dieser Arbeit ein Überblick über Rücküberweisungen in ihrer generellen Form und näheres Hintergrundwissen über das Herkunftsland Indien bzw. den Bundesstaat Kerala gegeben werden. Daraufhin erfolgt eine detaillierte Analyse mit

der Frage nach nachhaltiger Entwicklung, gegliedert in die Abschnitte ökonomische, soziokulturelle und ökologische Auswirkungen. Abschließend wird der Migrationskorridor Indien- Golf- Staaten in den globalen Kontext eingeordnet und Programme wie Empfehlungen für eine effiziente Nutzung von Rücküberweisungen vorgestellt.

Besonders hilfreich in der Recherche waren in Bezug auf länderspezifische Daten und Analysen Indiens die Autoren Rajan und Zachariah, die auch in regelmäßigen Abständen detaillierte Umfragen zum Thema Rücküberweisungen im Bundesstaat Kerala durchführen. Forschungsführend im Gebiet finanzieller Aspekte ist die Weltbank und um die Thematik der Nachhaltigkeit besser abbilden zu können, waren v.a. Publikationen der Heinrich- Böll- Stiftung in Kooperation mit Béatrice Knerr von besonderer Hilfe.

Sämtliche personenbezogene Bezeichnungen sind in dieser Arbeit als geschlechtsneutral und gleichwertig zu verstehen. Anstelle der Begriffe Entwicklungs- und Industrieländer werden die Selbstbezeichnungen globaler Norden und globaler Süden genutzt. Dies erfolgt in der Intention, den Entwicklungsstand eines Landes nicht per se über ökonomische Faktoren zu definieren, sondern unterstreicht den Handlungsspielraum der jeweiligen Länder, auf Entwicklungen globaler Ebene einwirken zu können. Länder des globalen Südens sind bei der Beeinflussung und am Mitwirken solcher Prozesse benachteiligt und vice versa.

## **2. Rücküberweisungen**

### **2.1 Finanzielle, soziale und politische Rücküberweisungen**

Von der Weltbank werden Rücküberweisungen bzw. Remittances folgendermaßen definiert: *“Personal remittances is the sum of personal transfers and compensation of employees. [They] include all current transfers in cash or in kind between resident and nonresident individuals [...].”*<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> World Bank Data: How do you define Remittances?, <https://datahelpdesk.worldbank.org/knowledgebase/articles/114950-how-do-you-define-remittances>, Stand Juli 2015.

Allgemein werden damit unter Rücküberweisungen diejenigen Geldbeträge oder Güter verstanden, die Migranten, die im Ausland arbeiten, zur Unterstützung oder Absicherung an ihre im Heimatland verbliebenden Angehörigen schicken.

Insbesondere im Fall der Süd- Süd- Migration handelt es sich beim Großteil der Rücküberweisungen nicht um ein Folgeprodukt der Migration, sondern die Möglichkeit des finanziellen Mehrerwerbs und der sozialen Statuserhöhung stellen die vorangegangene Motivation für den meist temporär befristeten Arbeitsaufenthalt im Ausland dar.<sup>2</sup>

In diesem Sinne können unterschiedliche Motive, die zur Sendung von Rücküberweisungen führen, herausgearbeitet werden. Unter Altruismus werden diejenigen Rücküberweisungen zusammengefasst, die Migranten an ihre Familien und nahestehende Angehörige im Herkunftsland schicken, um sie versorgt zu wissen oder ihren Lebensstandard zu erhöhen. Desweiteren können die Rücküberweisungen als Absicherung für die Zukunft angelegt werden, indem sie von Mittelsmännern gewinnbringend investiert oder angespart werden oder die Präsenz des sich im Ausland befindlichen Familienmitglieds betonen, um diesen nicht aus der Erbfolge auszuschließen. Außerdem dienen Rücküberweisungen häufig der Rückzahlung fremd vorfinanzierter Mittel, die Migranten für die Ausreise aufbringen müssen. Oft sind einzelne Motive jedoch nicht gänzlich voneinander zu trennen und vermischen sich im Individualfall.<sup>3</sup>

Die Höhe individueller Rücküberweisungen ist im Allgemeinen von der Dauer des Aufenthalts, vom Bildungsgrad und Geschlecht und vom Aufenthaltsstatus des Migranten abhängig.<sup>4</sup>

Die überwiegende Zahl der Studien sowohl im Bereich der Erfassung der länderspezifischen und globalen Situation als auch im Bereich der potentiellen finanziellen und Investitionsmöglichkeiten konzentriert sich auf den monetären Aspekt der Rücküberweisungen und insbesondere auf den Transfer der selbigen.

---

<sup>2</sup> Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993, S. 124 ff.

<sup>3</sup> Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsInstitut [Hrsg.], Hamburg 2006, S. 2 f.

<sup>4</sup> Ebd.

Neben den rein finanziellen Rücküberweisungen hat jedoch auch das Feld der sozialen und politischen Rücküberweisungen in den letzten Jahren an Forschungsinteresse gewonnen. Levitt erklärt: „[...] *it is not only people who travel between countries, but also ideas, values and cultural artifacts*“.<sup>5</sup> Unter sozialen Rücküberweisungen versteht man dementsprechend die soziokulturellen „Mitbringsel“ der Migranten. Jene reichen vom Erlernen innovativer technischer Arbeits- und Organisationsmethoden, über veränderte (kulturelle und politische) Sichtweisen bis hin zu alltäglichen Praktiken.

Im politischen Sinne können Rücküberweisungen auf der einen Seite bereits existierende Konflikte insbesondere durch materielle Unterstützung und Idealisierung aus der Ferne fördern, auf der anderen Seite können Migranten durch (räumliche und emotionale) Abstandsgewinnung eine deeskalierende und vermittelnde Position einnehmen.<sup>6</sup>

Im Folgenden soll erläutert werden, wie die Gelder der Migranten im Heimatland investiert werden und welche Folgen sich aus den (Mehr-)Investitionen auf mikro- und makroökonomischer Ebene ergeben. Außerdem wird die Situation der Migranten nach ihrer Rückkehr sowie die Veränderungen, die sich für die Ursprungsfamilie in der Zeit der Abwesenheit des Migranten ergeben, näher beleuchtet. Schließlich geht es um den sich verändernden Umgang mit natürlichen Ressourcen und dessen Folgen für die Umwelt. Im Fokus steht dabei stets die Überprüfung hin auf langfristige und nachhaltige Entwicklungen. Im folgenden Abschnitt soll zunächst eine Idee für die Größenordnung von Rücküberweisungen gegeben werden.

## **2.2 Rücküberweisungen in Relation zu ODA und FDI**

Betrachtet man die Höhe und die Entwicklung von Rücküberweisungen weltweit, wird schnell deutlich, warum jenes Forschungsfeld ab den 2000er Jahren an Aufmerksamkeit und Interesse gewann. Zwar handelt es sich bei den einzelnen Überweisungen stets nur um kleine Beträge, die beim Empfänger ankommen, setzt man die Gesamtsumme der

---

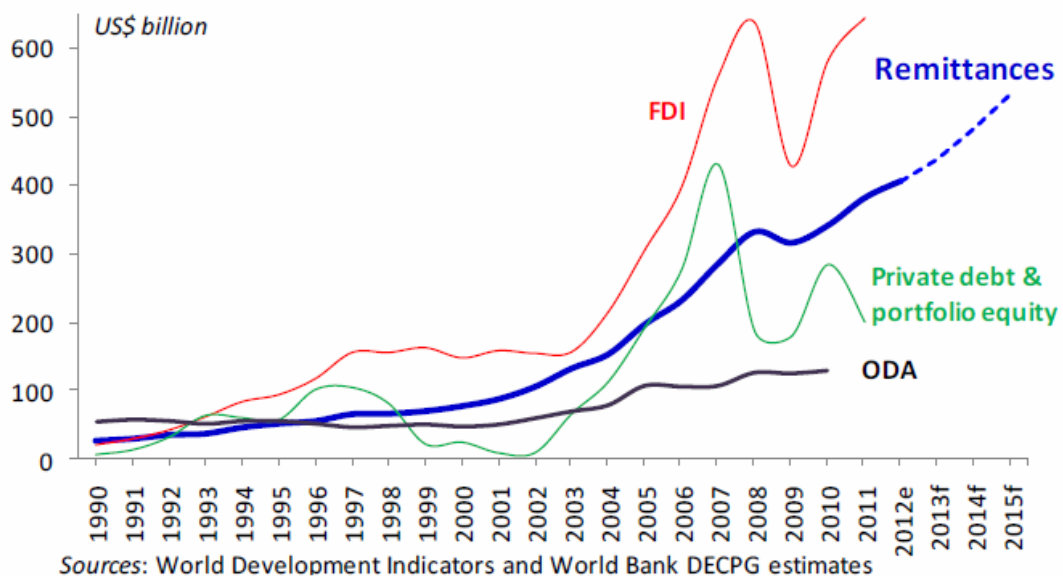
<sup>5</sup> Peggy Levitt, aus: Newland, Kathleen; Patrick, Erin: *Beyond Remittances: The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin*, Migration Policy Institute [Hrsg.], Washington D.C. 2004, S. 18.

<sup>6</sup> Ebd. S. 19 f.

Rücküberweisungen jedoch in Relation zu offizieller Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Aid [ODA]) und direkten Investitionen aus dem Ausland (Foreign Direct Investment [FDI]), tritt das Potenzial und die globale Bedeutung von Rücküberweisungen hervor.

Zahlen der Weltbank zur Folge betragen die über offizielle Kanäle transferierten Rücküberweisungen im Jahr 2013 weltweit etwa 460 Milliarden<sup>7</sup> und sind damit mehr als drei Mal so hoch wie die Gesamtsumme der ODA mit etwa 150 Milliarden.<sup>8</sup> Der Großteil dieser Gelder fließt in Länder des globalen Südens.<sup>9</sup>

**Figure 1: Remittances and other resource flows to developing countries**



Insbesondere mit Blick auf die Abbildung lässt sich erkennen, dass Rücküberweisungen antizyklisch zur globalen Konjunktur gesendet werden. Während in Zeiten von (Finanz-)Krisen und Naturkatastrophen die Investitionen aus dem Ausland stark zurückgehen, erhöht sich zu Teilen sogar die Unterstützung Familienangehöriger aus dem Ausland bzw. bleibt konstant.

<sup>7</sup> World Bank Data: ODA, <http://data.worldbank.org/indicator/DT.ODA.ALLD.CD/countries?display=graph>, Stand Juli 2015.

<sup>8</sup> World Bank Data: Remittances, <http://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.CD.DT/countries?display=graph>, Stand Juli 2015.

<sup>9</sup> Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank (Hrsg.), April 2007, S. 1.

Obwohl die Zahl der internationalen Migranten zwischen 1990 mit schätzungsweise 154 Millionen bis 2013 auf 232 Millionen stieg, bleibt der relative Anteil der Migranten an der Weltbevölkerung mit einem Anstieg von 2,9 % auf 3,2 % sehr stabil.<sup>10</sup> Trotzdem vervielfachte sich insbesondere seit Beginn der 2000er Jahre die Höhe der Rücküberweisungen. Nicht klar ersichtlich ist, welcher Anteil am Anstieg der Rücküberweisungen den absolut gestiegenen Migrationszahlen zuzuschreiben ist. Eine Erklärung für den exponentiellen Anstieg offizieller Angaben mag in der vermehrten Nutzung formeller Transferkanäle seitens der Migranten wie über Banken und Money Transfer Operators (MTOs) wie z.B. Western Union und damit statistisch abbildbaren Zahlen begründet liegen. Auch die terroristischen Anschläge vom 11. September 2001 mögen zu einer verstärkten Beobachtung finanzieller Flüsse seitens der Banken und Kontrollinstitutionen geführt haben und gehen mit einer verstärkten Registrierung der Transferleistungen einher.<sup>11</sup>

Wie viele Rücküberweisungen noch immer über informelle Kanäle z.B. in Form von Verwandtschaftsbesuchen, Heimaturlaube oder sogenannten Hawalasytemen<sup>12</sup> fließen, ist bei Experten stark umstritten. Auch die unterschiedliche Kategorisierung oder gar die fehlende Registrierung der Rücküberweisungen durch Banken führt dazu, dass die Zahlen der geschätzten tatsächlichen Rücküberweisungen zwischen 35 bis 75% über den offiziellen Angaben liegen sollen und damit deren Ausmaß schwer einzuschätzen ist.<sup>13</sup>

Obwohl es noch an genaueren Analysen und detaillierter Forschung mangelt, um Rücküberweisungen und ihre Auswirkungen besser bestimmen zu können, tritt zu Tage, dass Rücküberweisungen einen entscheidenden Posten im BIP verschiedener Länder

---

<sup>10</sup> UN-DESA/ OECD: World Migration in Figures, <http://www.oecd.org/els/mig/World-Migration-in-Figures.pdf>, Stand Juli 2015.

<sup>11</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S.5.

<sup>12</sup> Geldtransfersystem, bei dem das Geld nicht im herkömmlichen Sinne versendet wird. Das Geld wird bei einem Mittelsmann im Residenzland eingezahlt und kann vom Empfänger bei einem zweiten Mittelsmann im Herkunftsland über einen vorher vereinbarten Code abgerufen werden, ohne dass eine tatsächliche Überweisung stattfindet. Für mehr Informationen siehe: Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut, 2006, S.1.

<sup>13</sup> Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank (Hrsg.), April 2007, S. 2.



ausmachen und v.a. in der Süd- Süd- Migration auch ärmeren Bevölkerungsschichten zu Gute kommen können.

In Ländern wie Tadschikistan, Kirgistan oder Nepal machen Rücküberweisungen 29- 49 % des BIP aus und selbst in großen Volkswirtschaften wie Indien liegt der Anteil am BIP bei 3,7 %. Im Jahr 2014 führte Indien die Liste der in absoluten Zahlen am meisten erhaltenden Staaten mit 70,4 Milliarden US- Dollar an, darauf folgten China mit 64, die Philippinen mit 28 und Mexiko mit 24 Milliarden US- Dollar.<sup>14</sup>

### **3. Indien als Immigrationsland**

Anhand einiger ausgewählter Zahlen kann die rapide Steigerung von Rücküberweisungen auch exemplarisch an Indien verdeutlicht werden. Während die Gesamtsumme (mit Beginn der Archivierung der Weltbank) zwischen 1980 bis Anfang der 90er im Bereich zwischen 2 bis 3 Milliarden US- Dollar stagnierte, begann etwa ab dem Jahr 1994 ein rasanter Anstieg. Im Jahr 2000 betragen die Rücküberweisungen bereits 12,8 Milliarden, stiegen im Jahr 2005 auf 20, im Jahr 2010 auf 53 und befinden sich im Jahr 2014 auf einem Rekordhoch von 70 Milliarden.<sup>15</sup>

#### **3.1 Indische Migration in die Golf- Staaten**

Mit Blick auf die folgende Tabelle wird erkenntlich, dass mit fast 37 Milliarden US- Dollar mehr als die Hälfte der nach Indien fließenden Rücküberweisungen aus den Golf- Staaten stammen. Ähnlich sieht es bei den Migranten, die in die Golf- Region emigrieren, aus. Mit 5,9 Mio. machen auch sie fast die Hälfte der insgesamt etwa 13,9 Mio. indischer Auswanderer aus.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> World Bank, Migration and Remittance Data: Migrant remittance inflows, April 2015, <http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:22759429~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html>, Stand Juli 2015.

<sup>15</sup> World Bank Data: Personal remittances received, <http://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.CD.DT>, Stand Juli 2015.

<sup>16</sup> World Bank, Migration and Remittance Data: Bilateral Remittance Matrix 2014, Bilateral Migration Matrix 2013, <http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:22759429~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html>, Stand Juli 2015.

<b>Empfängerland</b>	<b>Rücküberweisungen in Milliarden US-Dollar</b>	<b>Indische Migranten</b>
Vereinigte Arabische Emirate	12,638	2.268.200
Saudi- Arabien	10,836	2.000.000
Kuwait	4740	730.558
Katar	4023	545.00
Oman	3471	644.704
Bahrein	1272	262.855
<b>Gesamt</b>	<b>36,980</b>	<b>5.906.317</b>

Eigene Darstellung, erstellt nach World Bank Migration and Remittance Data: Bilateral Remittance Matrix 2014, Bilateral Migration Matrix 2013.<sup>17</sup>

Vergleicht man die Zahlen mit anderen ausgeprägten Migrationskorridoren wie z.B. USA und Mexiko, zeigen sich Differenzen in der Relation zwischen der Höhe der Rücküberweisungen in Bezug auf die Anzahl der Migranten. Während Mexiko etwa 24,4 Milliarden Rücküberweisungen aus den USA erhält, wandern fast 13 Mio. Mexikaner in die USA ab. Im Fall von Indien erhält das Land mit etwa 37 Milliarden etwa ein Drittel mehr an Rücküberweisungen aus den Golf- Staaten, entsendet mit 5,9 Mio. aber nur in etwa halb so viele Arbeiter. Auch der jährlich zurückgesendeter hohe Betrag von umgerechnet 6166 US- Dollar pro Kopf lässt darauf schließen, dass die Zahl der indischen Migranten in den Golf-Staaten (aufgrund fehlender Registrierung) wesentlich höher ist als angegeben.

### **Entwicklung seit den 70er Jahren**

Der Migrationskorridor Indien/ Golf- Staaten entstand mit dem Eintreten des Öl- Booms Anfang der 70er Jahr in der Golf- Region. Seither etablierte sich die arabische Halbinsel als Auswanderungsziel für Migranten hauptsächlich indischer und pakistanischer Herkunft. Auch kritische Phasen wie beispielsweise der Niedergang der Rohölpreise in den 80er Jahren, dezimierende Regierungsmaßnahmen wie Nitaqat seitens Saudi-

<sup>17</sup> World Bank, Migration and Remittance Data: Bilateral Remittance Matrix 2014, Bilateral Migration Matrix 2013, <http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:22759429~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html>, Stand Juli 2015.



Arabien mit dem Ziel der Umorientierung auf nationale Arbeitskräfte sowie die weltweite Finanzkrise ab 2007 stoppten den konstanten Zustrom nicht.<sup>18</sup>

Über 50 % der indischen Diaspora stammt aus dem (rot eingefärbten) Bundesstaat Kerala<sup>19</sup> und auch über ein Fünftel der indischen Rücküberweisungen fließt in die Region im Südwesten Indiens.<sup>20</sup>

Eigene Darstellung, Quelle: New World Encyclopedia<sup>21</sup>

Anhand der Karte wird deutlich, dass Kerala zwar eine geografische Nähe zur arabischen Halbinsel aufweist, dass aber die Distanzen, die die Migranten zurücklegen müssen, beträchtlich sind und eine Anreise über den Landweg fast unmöglich machen.

Im Zuge der starken Majorität malayalitischer<sup>22</sup> und ungelernter Arbeiter konzentriert sich diese Arbeit v.a. auf jene Bevölkerungsgruppe und die mit ihr verbundenen Auswirkungen und Entwicklungen. Da diese Gruppe jedoch nichtsdestotrotz sehr heterogen ist und Migrationsfragen stets vor dem Kontext individueller Ausgangslagen und Entscheidungen zu betrachten sind, erhebt diese Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann lediglich Trends aufzeigen.

<sup>18</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 7 f.

<sup>19</sup> Azeez, Abdul; Begum, Mustiary: Gulf Migration, Remittances and Economic Impact, in: Journal of Social Sciences, Nr. 20, 2009, S. 58.

<sup>20</sup> Basheer, K.P.M.: A fifth of Remittances to India will be from Keralites in Gulf, in: The Hindu Business Line, 4.10.2013: <http://www.thehindubusinessline.com/news/states/a-fifth-of-remittances-to-india-will-be-from-keralites-in-gulf/article5201272.ece>.

<sup>21</sup> New World Encyclopedia: Arabian Sea, [http://www.google.de/imgres?imgurl=http://static.newworldencyclopedia.org/thumb/4/41/Arabian\\_Sea\\_map.png/300px-Arabian\\_Sea\\_map.png&imgrefurl=http://www.newworldencyclopedia.org/entry/Arabian\\_Sea&h=284&w=300&tbnid=XrLHLKYKA v88aM:&tbnh=90&tbnw=95&usq=\\_\\_5AkuLiu1EqrFZYUbrGOUppWQgm8=&docid=S-gB67g\\_sipBFM&sa=X&ved=0CDAQ9QEwAWoVChMIqc7PiIv5xgIVSLkUCh2k1wsl](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://static.newworldencyclopedia.org/thumb/4/41/Arabian_Sea_map.png/300px-Arabian_Sea_map.png&imgrefurl=http://www.newworldencyclopedia.org/entry/Arabian_Sea&h=284&w=300&tbnid=XrLHLKYKA v88aM:&tbnh=90&tbnw=95&usq=__5AkuLiu1EqrFZYUbrGOUppWQgm8=&docid=S-gB67g_sipBFM&sa=X&ved=0CDAQ9QEwAWoVChMIqc7PiIv5xgIVSLkUCh2k1wsl), Stand Juli 2015.

<sup>22</sup> Bezeichnung der Einwohner Keralas, abgeleitet von der Hauptstadt Malayalam.

Ab den 2000er Jahren bewegte sich der Anteil von Rücküberweisungen am Net State Domestic Product (NSDP) Keralas zwischen 20 und 25 % und war damit fast vier Mal so hoch wie Mittel des Bundes, die der Bundesstaat Kerala von Neu- Delhi aus erhielt.<sup>23</sup>

Im Jahr 2007 migrierten 89 % der malayalitischen Migranten in die Golf- Region. Klassischerweise sind diese ungelernt oder geringfügig ausgebildet, männlich, 43 % sind verheiratet und im Mittel zwischen 25 und 29 Jahre alt.<sup>24</sup> Über einen Zeitraum von durchschnittlich acht Jahren werden sie v.a. in der Ölförderung sowie im Infrastruktur- und Häuserbau eingesetzt.<sup>25</sup> In den vergangenen Jahren entstand jedoch ein immer größerer Bedarf an Serviceleistungen in Kommunikation und Haushalt. Dies veränderte das Anforderungsprofil der Migranten und führte zur vermehrten Migration besser ausgebildeter Inder. Auch der Anteil der Frauen insbesondere im häuslichen und Gesundheitssektor<sup>26</sup> ist angewachsen, befindet sich mit 14 % aber noch immer auf einem niedrigen Niveau.<sup>27</sup>

Im Folgenden soll näher auf die historischen, sozioökonomischen und kulturell-religiösen Besonderheiten Keralas eingegangen werden, um an Hand der Ausgangslage die potentiellen Arbeitsmöglichkeiten malayalitischer Migranten besser einordnen zu können.

### **3.2 Sozioökonomisches und kulturell- religiöses Profil Keralas**

Im Jahr 2012 zählte der Bundesstaat Kerala etwa 33,4 Millionen Einwohner.<sup>28</sup> Trotz vieler Charakteristika der Länder des globalen Südens wie niedrigem Pro- Kopf- Einkommen, Analphabetismus, hohen Geburtenraten und Kindersterblichkeit nimmt Kerala im innerindischen Vergleich eine Vorreiterrolle in vielen Bereichen ein.<sup>29</sup>

---

<sup>23</sup> Rajan, Irudaya S., Zachariah, K.C.: Migration and Development: The Kerala Experience, 2007, S. 15.

<sup>24</sup> Ebd. S. 3- 11.

<sup>25</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 19.

<sup>26</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 31 ff.

<sup>27</sup> Siehe Fußnote Rajan, S. 9.

<sup>28</sup> Census of India 2011, <http://www.census2011.co.in/census/state/kerala.html>, abgerufen im August 2015.

<sup>29</sup> Siehe Fußnote Borchers, S. 9.

So ist die Alphabetisierungsrate mit 94 % um 20 Prozentpunkte höher als im nationalen Durchschnitt und insbesondere unter Frauen (92 %) auf einem ungewöhnlich hohen Niveau.<sup>30</sup> Neben der Erbberechtigung von Frauen, die in anderen Bundesstaaten nicht üblich ist, ist die fortgeschrittene Bildung von Frauen ein wesentlicher Faktor für die vorangeschrittene Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Dies wirkt auch in den Gesundheitsbereich mit ein, da die Kindersterblichkeit und die Fertilität bei Frauen mit einem Zugang zu Bildung niedriger sowie ein generelles Gesundheits- und Hygienebewusstsein besser ausgebildet ist. Außerdem ist das Durchschnittseinkommen in Kerala um 60 % höher als in anderen indischen Bundesstaaten.<sup>31</sup>

Bei der Entwicklung eines Bundesstaates kommen ein komplexes Wirken zahlreicher Faktoren und historische Gegebenheiten zusammen, die keine monokausalen Schlüsse auf die zugrunde liegenden Mechanismen zulassen. Als einen der entscheidenden Faktoren für die führende Rolle innerhalb Indiens kristallisieren sich jedoch u.a. die seit den 70er Jahren fließenden Rücküberweisungen heraus. Im Folgenden sollen Push- und Pull- Faktoren, die die Motivation für eine temporäre Arbeitsmigration fördern, Erläuterung finden.

### **3.3 Push- und Pull- Faktoren für Migration**

Als einen der Push- Faktoren, welche unvorteilhafte Lebensbedingen beschreiben und damit eine Abwanderung begünstigen, erweist sich die im nationalen Vergleich hohe Bevölkerungsdichte Keralas mit 860 Einwohnern je Quadratkilometer.<sup>32</sup> Dies führt zu einem strukturellen demographischen Druck, der nicht von der Wirtschaft aufgefangen werden kann. Sowohl primärer als auch sekundärer Sektor sind wenig entwickelt: Landwirtschaftliche Reformen in den 60er Jahren führten zu einer verminderten Möglichkeit, Land zu erwerben und der produzierende und industrielle Sektor ist vermehrt in den anliegenden Bundesstaaten angesiedelt, da die Lohnkosten in Kerala im

---

<sup>30</sup> Census of India 2011: Figures at a glance Kerala, in: [http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data\\_files/kerala/Figures\\_Glance.pdf](http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data_files/kerala/Figures_Glance.pdf), abgerufen im Juli 2015.

<sup>31</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 11.

<sup>32</sup> Census of India 2011, <http://www.census2011.co.in/census/state/kerala.html>, abgerufen im August 2015.

Zuge aktiver Gewerkschaften und langjähriger Regierung durch linke Parteien vergleichsweise hoch sind. Daraus folgen trotz verfügbarer gut ausgebildeter Arbeitskräfte hohe Arbeitslosenquoten und geringe Fremd- und Neuinvestitionen. Als weitere Folge des überdurchschnittlich hohen Bildungsniveaus steigen zudem die Erwartungen in Bezug auf Verdienstmöglichkeiten.<sup>33</sup>

Die ökonomische Situation Keralas ist nicht nur Push- Faktor, sondern auch notwendige Voraussetzung für eine Migration ins Ausland. Denn nur die Mittelschicht, die in Kerala breiter aufgestellt ist als in anderen Bundesstaaten, kann die nötigen Mittel für eine Vorfinanzierung der Reise- und Vermittlungskosten aufbringen.<sup>34</sup>

Desweiteren ist Kerala geprägt durch eine große muslimische Minderheit. Ihr Anteil unter den Migranten liegt mit etwa 48 % deutlich höher als der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung Keralas mit knapp 25 %.<sup>35</sup> Einen möglichen Push- Faktor für diese Bevölkerungsgruppe stellt eine Diskriminierung innerhalb der überwiegend hinduistischen Gesellschaft Indiens dar, ein Pull- Faktor könnte eine einfachere Einpassung in die überwiegend muslimisch geprägten Golf- Staaten sein. Dass mit 98 % fast alle der muslimischen Migranten in die Golf- Staaten migrieren, untermauert diese These.<sup>36</sup>

Der folgende Hauptteil der Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen Rücküberweisungen auf die nachhaltige Entwicklung des Bundesstaates Kerala und seiner Einwohner hat. Zunächst wird der Terminus nachhaltiger Entwicklung im Generellen definiert, darauf hin folgt eine detaillierte Analyse, gegliedert in (finanz-) wirtschaftliche, soziokulturelle und ökologische Folgen.

---

<sup>33</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 10.

<sup>34</sup> Adams, Richard H. Jr.: International Remittances and the Household: Analysis and Review of Global Evidence, Development Research Group World Bank [Hrsg.], Washington D.C. 2007, S. 16.

<sup>35</sup> Rajan, Irudaya S., Zachariah, K.C.: Migration and Development: The Kerala Experience, 2007, S. 5 und 17.

<sup>36</sup> Siehe Fußnote Rajan, S. 6.

## 4. Nachhaltige Entwicklung?

### 4.1 Definition Nachhaltiger Entwicklung

Beim Begriff humanitärer Entwicklung handelt es sich um einen komplexen, vielschichtigen und in vielerlei Hinsicht unterschiedlich genutzten Terminus, der eine konkrete und eingrenzende Definition kaum zulässt. Trotzdem soll an dieser Stelle der Versuch einer Fokussierung auf einzelne Kernelemente unternommen werden, um zu verdeutlichen, welche Form des Entwicklungsbegriffs dieser Arbeit zu Grunde liegt und wie er dementsprechend verstanden und genutzt wird.

Die Weltbank definiert den Entwicklungsbegriff in genereller Form auf folgende Weise:

*„[...] human development incorporates all aspects of individuals' well-being, from their health status to their economic and political freedom.“*<sup>37</sup>

In Orientierung am Human Development Index (HDI)<sup>38</sup> spielen laut Weltbank insbesondere jene Faktoren wie Lebenserwartung, Alphabetisierungsrate, Zugang zu Bildung sowie das Durchschnittseinkommen in der Messung von Entwicklung eine besonders wichtige Rolle, da sie die notwendige Basis für Wahlfreiheit kreieren.<sup>39</sup> Auch der Migrationsbericht der United Nations (UN) hebt den Wert der Wahlfreiheit bei der Definition von Entwicklung besonders hervor, indem Entwicklung als die *“expansion of people's freedoms to live their lives as they choose”* gilt.<sup>40</sup>

Laut dem United Nations Development Programme (UNDP) bilden die oben genannten direkten Befähigungen an Hand der Hebung des Lebensstandards und der Bildung das erste Standbein zur Generierung von Entwicklung. Auf indirekte Weise und damit als zweites Standbein wirken die Lebensbedingungen, um entwickelte Fähigkeiten und Potenzial im Sinne der Wahlfreiheit auch nutzen zu können. Dazu zählen politische

---

<sup>37</sup> World Bank: Beyond Economic Growth. Meeting the Challenges of Global development, S. 7.

<sup>38</sup> Der HDI ist ein mehrdimensionales Messinstrument für die Entwicklung eines Landes, das anstelle des rein ökonomischen BIP verschiedene Schlüsselfaktoren wie die Lebenserwartung, Bildung, Gesundheit und angemessener Lebensstandard berücksichtigt. Mehr Informationen können der Seite des UNDP entnommen werden: <http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi>.

<sup>39</sup> Siehe Fußnote World Bank.

<sup>40</sup> Human Development Report 2009: Overcoming barriers: Human Mobility and Development, [http://hdr.undp.org/sites/default/files/reports/269/hdr\\_2009\\_en\\_complete.pdf](http://hdr.undp.org/sites/default/files/reports/269/hdr_2009_en_complete.pdf), Stand Juli 2015, S. 8.

Partizipation, Einhaltung und Schutz der Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und ökologisches Gleichgewicht.<sup>41</sup>

In dieser Arbeit soll der Entwicklungsbegriff insbesondere mit dem Attribut der Nachhaltigkeit verknüpft werden. Dies findet u.a. auch in Anlehnung an die Sustainable Development Goals (SDGs)<sup>42</sup>, die ab Anfang 2016 die auslaufenden Millennium Development Goals (MDGs)<sup>43</sup> ablösen werden und verstärkten Nachdruck auf langfristige und ökologische Initiativen als Leitprinzip des 21. Jahrhunderts legen, statt. Nach einer klassischen Definition der United Nations World Commission on Environment and Development im Jahre 1987 ist von nachhaltiger Entwicklung zu sprechen, wenn diese den Grundsatz *“meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs”* nicht verletzt.<sup>44</sup> Schlüsseldimensionen stellen dabei der ökonomische, der soziale und der ökologische Bereich dar<sup>45</sup>, an denen sich diese Arbeit in ihrer Gliederung orientiert.

Um das Forschungsfeld der Rücküberweisungen holistisch abzubilden, ist in der Betrachtung der Literatur der vergangenen Jahre deutlich geworden, dass eine Unterscheidung zwischen kurz- und langfristigen Folgen von Nöten ist und eine gänzlich neue Perspektive eröffnen sowie zu abweichenden Schlüssen kommen kann. Insbesondere weil das Gebiet der Rücküberweisungen vermehrt erst seit etwa Anfang der 2000er Jahre die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Forschungen erhielt, soll der Fokus dieser Arbeit nicht nur auf dem Aspekt kurzfristig beobachtbarer Trends und Tendenzen liegen, sondern sich auch mit monetären und konjunkturellen Folgen sowie Veränderungen auf soziokultureller und umwelttechnischer Ebene beschäftigen. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, wenn es um potentielle Entwicklungs- und Armutsreduktionsmöglichkeiten geht, die auf Nachhaltigkeit (und mögliche negative

---

<sup>41</sup> Vgl. United Nations Development Programme: About Human Development, <http://hdr.undp.org/en/humandev>, Stand Juli 2015.

<sup>42</sup> Detaillierte Informationen zu den Vorschlägen für die 17 SDGs auf: United Nations Sustainable Development Knowledge Platform: Open Working Group proposal for Sustainable Development Goals, <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal>, Stand Juli 2015.

<sup>43</sup> Auflistung und Evaluierung der MDGs: United Nations: Millennium Development Goals and Beyond 2015, <http://www.un.org/millenniumgoals/>.

<sup>44</sup> World Bank Group: What is Sustainable Development, <http://www.worldbank.org/depweb/english/sd.html>, Stand Juli 2015, aus: the World Commission on Environment and Development's report: Our Common Future, 1987.

<sup>45</sup> Siehe Fußnote Worldbank.



Langzeitfolgen) überprüft werden müssen und nicht zu kurzfristig betrachtet werden sollten.

Gleiches gilt für die Entwicklungsforschung und deren Ansatz im Allgemeinen. Auf Kritik des westlich geprägten Ansatzes kann an dieser Stelle aus Gründen des Umfanges dieser Arbeit nicht weiter eingegangen werden kann, Verweise für die vertiefende Lektüre finden sich in der Fußnote.<sup>46</sup>

## **4.2 Ökonomische Entwicklung**

Zu Beginn soll ein Überblick über den Forschungsstand im Feld ökonomischer Entwicklungen im Allgemeinen und in Kerala im Speziellen gegeben werden. Sowohl auf mikro- als auch auf makroökonomischer Ebene, sprich in Bezug auf die individuelle Situation von Migrantenfamilien oder in Bezug auf gesamtregionale Entwicklungstendenzen, werden zwar Trends erkennbar, fast jeder der Autoren im Bereich der Rücküberweisungs- Entwicklungsforschung beschreibt jedoch den „*ever-pressing need for better data*“.<sup>47</sup> Demzufolge wurden zwar bereits weltweite Studien und länderspezifische Panels angelegt und durchgeführt, das Forschungsfeld rund um Rücküberweisungen ist jedoch noch jung, wenig empirisch und es mangelt insbesondere an langfristig vergleichenden Studien mit einheitlichen Designs.

In Kerala wird seit 2001 in regelmäßigen Abständen die Kerala Migration Survey herausgegeben und v.a. die Autoren Rajan und Zachariah haben sich um die detaillierte Erforschung von malayalitischen Migranten und Konsequenzen für den Bundesstaat verdient gemacht.

Um ökonomische Entwicklungen einordnen und bewerten zu können, soll zunächst beschrieben werden, für welche Zwecke die Migranten das über Rücküberweisungen erhaltene Geld verwenden. Dabei geht es im ersten Punkt um die allgemeinen

---

<sup>46</sup> Müller, Franziska [Hrsg.]; Sondermann, Elena, Wehr Ingrid; Jakobeit, Cord et al.: Entwicklungstheorien. Weltgesellschaftliche Transformation, entwicklungspolitische Herausforderungen, theoretische Innovationen, Baden- Baden, 2014.

<sup>47</sup> International Monetary Fund, aus: Adams, Richard H. Jr.: International Remittances and the Household: Analysis and Review of Global Evidence, Development Research Group World Bank [Hrsg.], Washington D.C. 2007, S. 18.

Gebühren, die für Rücküberweisungen anfallen, und im zweiten Schritt um das individuelle Ausgabeverhalten der Migranten.

### **Höhe von Transaktionskosten**

Die Höhe einzelner Transaktionskosten für Rücküberweisungen befand sich in den vergangenen Jahren auf einem sehr hohen Niveau. Im weltweiten Durchschnitt wurden für jede Transaktion 10 bis 20 % der zu transferierenden Summe fällig.<sup>48</sup> Bei einigen Migrationskorridoren wie z.B. Südafrika/ Sambia oder Singapur/ Pakistan liegen die Gebühren für eine Überweisung von 200 US- Dollar noch immer bei 17- 19 %.<sup>49</sup> Dies fällt insbesondere mit Hinblick darauf ins Gewicht, dass die Migranten selten langfristig angesparte Großbeträge, sondern regelmäßig kleinere Summen auch an unterschiedliche Empfänger in die Heimat schicken.<sup>50</sup> Einem Verlust von bis einem Fünftel des erwirtschafteten Einkommens kommt insbesondere in prekären Lebenslagen eine vorstellbar große Bedeutung zu.

Das Drängen vieler internationaler Institutionen wie der UN und der Weltbank, der Druck zahlreicher Regierungen sowie eine vermehrte Konkurrenz unter den einzelnen Anbietern führte jedoch zu einer kontinuierlichen Absenkung der Kosten auf durchschnittlich 7,9 % im Jahr 2015.<sup>51</sup> Außerdem entdecken Banken den Rücküberweisungsmarkt zunehmend als neues Geschäftsfeld. Insbesondere in stark ausgeprägten bilateralen Migrationskorridoren errichten Banken sowohl Filialen im Herkunfts- wie auch im Empfängerland, um den Transfer für die Migranten zu erleichtern und eigene Kosten zu sparen.<sup>52</sup>

---

<sup>48</sup> De Haas, Hein: Engaging Diasporas. How governments and development agencies can support diaspora involvement in the development of origin countries, International Migration Institute [Hrsg.], Oxford 2006, S. 14.

<sup>49</sup> World Bank: Remittance Prices Worldwide, in: <http://remittanceprices.worldbank.org/en>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>50</sup> Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsInstitut [Hrsg.], Hamburg 2006, S. 2.

<sup>51</sup> Reiter, Anja: Private Überweisungen: In fünf Minuten um die Welt, enorm [Hrsg.], in: Spiegel Online vom 31.01.2015, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/private-ueberweisungen-migranten-ueberweisen-im-jahr-milliarden-a-1012221.html>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>52</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 44.

Von Land zu Land sind die Gebühren großen Schwankungen unterworfen, in der Region Südasien sind sie durchschnittlich am niedrigsten.<sup>53</sup> So sind auch die Kosten für den bilateralen Migrationskorridor Indien/ Golf- Staaten auf ein vergleichsweise moderates Niveau abgesunken. Wer beispielsweise Geld von Katar nach Indien überweisen möchte, zahlt dafür noch 6 %, in Saudi- Arabien sind es durchschnittlich 4,6 % und in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) nur 2,9 %. Dabei liegen die Beträge, die für Transaktion via Geldtransfer- Serviceunternehmen aufgebracht werden müssen, deutlich höher als die Kosten für eine Auslandsüberweisung via Banken, doch nicht alle Migranten, v.a. jene, die aus ländlichen Regionen stammen, haben Zugang zu einem Bankkonto.<sup>54</sup>

### **Ausgabenaufgliederung**

Das durch Rücküberweisungen zur Verfügung stehende Mehr an Geldmitteln wird von den Migrantenfamilien zum größten Teil für Konsumgüter ausgegeben. Dabei wird das Geld in Nahrungsmittel und Produkte des täglichen Lebens wie Kühlschränke und Transportmittel investiert, ein weiterer großer Teil fließt in den Häuser(aus)bau und den Landerwerb. Die Ausgaben für Konsumgegenstände wachsen v.a. in der ersten Phase der Einkommenserhöhung an, ab einem gewissen Einkommensniveau stagnieren sie jedoch auf einem gleichbleibenden Sättigungslevel.

An zweiter Stelle stehen Investitionen in die Gesundheitsversorgung und in die Bildung der Kinder. Desweiteren wird das Geld in einigen Fällen für die Rückzahlung von Schulden verwendet, allein die Deckung der Reisekosten benötigt meist 6- 24 Monate des Gehalts. Ein sehr geringer prozentualer Anteil wird außerdem als Spareinlage angelegt und nur in weniger als 2 % der Fälle dient das Geld als Startkapital für den Aufbau oder die Umsetzung einer Geschäftsidee oder von Gemeinschaftsprojekten.<sup>55</sup>

Im Weiteren sollen die Effekte, die Rücküberweisungen auf der Individualebene haben, geschildert werden, darauf hin folgt die Erläuterung sich daraus ergebender finanzwirtschaftlicher Entwicklungen.

---

<sup>53</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 40.

<sup>54</sup> World Bank: Remittance Prices Worldwide: Country Corridors, in: <http://remittanceprices.worldbank.org/en/countrycorridors>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>55</sup> Siehe Fußnote Sasikumar, S. 45 ff.

#### 4.2.1 Mikroökonomik: Armutsreduktion, Beschäftigung und Investitionskultur

*„Migration has been the single- most dynamic factor in the otherwise dreary development scenario of Kerala in the last quarter of the last century. Migration has contributed more to poverty alleviation and reduction in unemployment in Kerala than any other factor, including agrarian reforms, trade union activities and social welfare legislation.“<sup>56</sup>*

Zahlreiche verschiedene Studien finden, dass Rücküberweisungen (ihrer Natur als ein Mehreinkommen nach) zur Armutsreduktion beitragen. Ein Zuwachs von Rücküberweisungen von 10 % führt nach allgemeinen Untersuchungen durchschnittlich zu einer Reduzierung von Armut um 3,5 %.<sup>57</sup> Eingeschlossen in diese Entwicklung sind in Indien die Bereiche mittlerer Einkommensschichten, dem untersten Einkommensquintil bleibt die Migration von vornherein durch zu hohe finanzielle Hürden verwehrt.<sup>58</sup>

Insbesondere lässt sich zeigen, dass die Migranten über mehr Konsumgegenstände verfügen und qualitativ hochwertiger wohnen. Dauert die Finanzierung zum Bau eines Hauses beispielsweise im Normalfall bis zu 20 Jahre, kann sie mit Hilfe von Rücküberweisungen auf 3- 4 Jahre verkürzt werden. Außerdem sind die Migrantenhaushalte (besser) an die Wasser- und Stromversorgung angeschlossen.<sup>59</sup>

Hinzu kommt, dass Länder mit hohen Raten an Rücküberweisungen gegenüber Naturkatastrophen und ökonomischen Krisen weniger verwundbar werden, da Rücküberweisungen insbesondere in diesen Zeiten vermehrt und antizyklisch gegenüber FDI, das krisenbedingt oft rapide sinkt, gesendet werden.<sup>60</sup>

Wie oben beschrieben nutzen jedoch weniger als 2 % die Rücküberweisungen, um in Geschäftsideen zu investieren oder sich ein eigenes Standbein aufzubauen, sodass nur sehr wenig unabhängig einkommenssichernde Quellen geschaffen werden. Durch fortgeschrittenes Alter und durch die Orientierung auf familiäre Belange stellt die

---

<sup>56</sup> Zachariah, Mathew, Rajan 2003, in: Zachariah, K.C.; Gopinathan Nair, P.R.; Irudaya Rajan, S.: Return Emigrants in Kerala. Welfare, Rehabilitation and Development, Neu- Delhi 2006, S. 135.

<sup>57</sup> Adams, Richard H. Jr.; Page, John: International Migration, Remittances and Poverty in Developing Countries, Worldbank [Hrsg.], Washington D.C. 2003, S. 1.

<sup>58</sup> Vgl. siehe Fußnote Adams, S.4 f.

<sup>59</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 14.

<sup>60</sup> Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut [Hrsg.], Hamburg 2006, S. 6.

Gruppe der zurückgekehrten Migranten keine dynamische Basis für kreative Neuinvestitionen dar. Verstärkte konsumtive Nachfrage durch höheres Kapital erhöht zwar die Produktion und die Zahl der Dienstleistungen und generiert damit indirekt neue Arbeitsplätze, zusätzliche Aufträge bleiben jedoch vom kontinuierlichen Mehrverdienst in den Golf- Staaten abhängig. Hinzu kommt, dass viele der Migranten den erhöhten Lebensstandard nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder aufgeben müssen und nicht wenige rutschen innerhalb weniger Jahre erneut in finanzielle Engpässe und Schwierigkeiten.<sup>61</sup>

In Bezug auf das Arbeitspensum der Angehörigen während der Zeit des Auslandsaufenthalts des Migranten, beschreiben einige Autoren das potentiell eintretende Phänomen des Moral Hazards. Bedingt durch die bessere Versorgung und finanzielle Absicherung sehen es einige Angehörige nicht mehr als notwendig an, körperlich schweren Arbeiten wie in der Landwirtschaft nachzugehen und ziehen sich aus dem Erwerbsleben zurück.<sup>62</sup> In wie fern diese Entwicklung eintritt bzw. in welchem Ausmaß, ist jedoch noch nicht hinreichend empirisch belegt. Auf die veränderten Aufgaben und die neue Rolle der Frau wird zu einem späteren Zeitpunkt im Kapitel Emanzipation eingegangen.

An Hand der Beschäftigungsverhältnisse von Emigranten vor und nach der Ausreise geben Rajan und Zachariah ein Rechenbeispiel dafür, in wie fern Migration die Arbeitslosenquote indirekt und direkt beeinflussen kann. Während vor der Emigration 29,2 % der daraufhin migrierenden Personen beschäftigungslos waren, waren es nach ihrer Rückkehr nur noch 6,9 %. Wären die Betroffenen nicht emigriert, hätte ihre Zahl die Arbeitslosenquote Keralas im Jahr 2007 von 12,2 auf 14,4 % erhöht.<sup>63</sup>

---

<sup>61</sup> Zachariah, K.C.; Gopinathan Nair, P.R.; Irudaya Rajan, S.: Return Emigrants in Kerala. Welfare, Rehabilitation and Development, Neu- Delhi 2006, S. 132 und 138.

<sup>62</sup> Ambrosius, Christian; Zeeb, Matthias: Remittances und soziale Sicherheit, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit [Hrsg.], Eschborn 2009, S. 8.

<sup>63</sup> Rajan, Irudaya S., Zachariah, K.C.: Migration and Development: The Kerala Experience, 2007, S. 12.

## 4.2.2 Makroökonomik: Konjunktur und monetäre Entwicklung

### Wechselkursveränderungen

Für reines Wachstum und Zahlungsbilanzen stellen Rücküberweisungen eine „bequeme Devisenquelle“ dar, da für die ins Land fließenden Gelder keine Zinsen oder Rückzahlungen getätigt und kein Gegenwert durch die Ökonomie des Herkunftslandes erwirtschaftet werden muss.<sup>64</sup> Außerdem erhöht sich durch positive Zahlungsbilanzen auch die Kreditwürdigkeit Indiens.<sup>65</sup> Damit profitiert durch Rücküberweisungen insbesondere das indische Bankensystem.<sup>66</sup>

Steigt jedoch mit vermehrten Devisen der Umtausch in Rupien im Ausland, verteuert sich der Wechselkurs und die Konkurrenzfähigkeit für heimische Produkte auf dem Weltmarkt verschlechtert sich. Da Keralas Wirtschaftskraft hauptsächlich auf dem Anbau von zum Export vorgesehenen landwirtschaftlichen Gütern wie Reis, Kokos- und Cashewnüssen, Kautschuk etc. und Fischfang beruht<sup>67</sup>, bedeutet eine Verteuerung der Exporte starke Einbußen für die malayalitische Wirtschaftsleistung. Zudem verbilligen sich Importe aus dem Aus- und Umland und verdrängen das lokale Angebot.<sup>68</sup>

### Konjunktur und Inflation

Erhöhter Kaufkraft und damit einhergehender Ausgabensteigerung können Multiplikatoreffekte in Bezug auf die Steigerung der Wirtschaftskraft zugeschrieben werden. Durch die gestiegene Nachfrage von Gütern und Dienstleistungen, wächst die Produktion an und es entstehen neue Arbeitsplätze. Ist die Produktion jedoch nur in beschränktem Maße steigerungsfähig und werden Produkte, die in Kerala selbst nicht erzeugt oder die im Zuge der Wechselkursveränderungen billiger in anderen Regionen

---

<sup>64</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>65</sup> Vgl. Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank [Hrsg.], April 2007, S. 5.

<sup>66</sup> Zachariah, K.C.; Gopinathan Nair, P.R.; Irudaya Rajan, S.: Return Emigrants in Kerala. Welfare, Rehabilitation and Development, Neu-Delhi 2006, S 136.

<sup>67</sup> Indien Aktuell. Kommunikation und Information: Kerala, <http://www.indienaktuell.de/indien-entdecken/kerala/>, abgerufen im August 2015.

<sup>68</sup> Vgl. siehe Fußnote Knerr.

angeboten werden, nachgefragt, steigen die Importe aus benachbarten Bundesstaaten und aus dem Ausland und schwächen und verteuern den Binnenmarkt.<sup>69</sup>

Auch durch den Häuserbau und Landerwerb können neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Durch die vermehrte Nachfrage kommt es jedoch auch zu Preissteigerungen und durch das begrenzte Angebot und Spekulationen zu inflationären Entwicklungen.<sup>70</sup>

Damit wird Kerala zu einem „Verbraucher- und Importstaat ohne Reproduktion [...] mit hohem Preisniveau“.<sup>71</sup>

### **„Dutch Disease“**

Aus „Wechselkursverschiebungen, inflationären Tendenzen und einer begrenzten Angebotsflexibilität“ kann die sogenannte „Dutch Disease“ erwachsen. Diese führt zu einer Rückwärtsentwicklung des regionalen industriellen Sektors. Da der sekundäre Sektor, wie vorangehend beschrieben, traditioneller Weise auf Grund des hohen Lohnniveaus Keralas ohnehin schon vermehrt in den umliegenden Bundesstaaten angesiedelt ist, verstärkt die Dutch Disease diese Entwicklung und hemmt den Aufbau unabhängiger Strukturen.<sup>72</sup>

Im Zuge dessen erfolgt eine verstärkte Orientierung hin zu international nicht-handelbaren Gütern wie Dienstleistungen. Damit werden durch die Dutch Disease v.a. Produzenten handelbarer Güter wie landwirtschaftlicher Produkte, die in Kerala einen beträchtlichen Anteil an der Wirtschaftsleistung ausmachen, benachteiligt.<sup>73</sup>

Rücküberweisungen führen somit nicht nur zu mikroökonomischen Veränderungen, die nur die Migranten selbst und ihr engeres Umfeld betreffen. Die von den Migranten ausgelösten makroökonomischen Entwicklungen wirken sich in bedeutsamer Form auch auf die Bewohner Keralas sowie die angrenzenden Bundesstaaten aus. Unter dem hohen

---

<sup>69</sup> Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut [Hrsg.], Hamburg 2006, S. 6 ff.

<sup>70</sup> Ebd..

<sup>71</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 21.

<sup>72</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>73</sup> Ebd.

Preisniveau und verringerten Einnahmen im primären Sektor haben insbesondere die einkommensschwächsten Malayalies zu leiden.<sup>74</sup> Mögliche Mehreinnahmen aus der Steigerung der Produktion von Konsumgütern kommen auf Grund des stagnierenden industriellen Sektors hauptsächlich anderen Regionen zu Gute.

### 4.2.3 Bilaterale Abhängigkeit

Dadurch, dass Rücküberweisungen wenig investiert und damit keine neuen endogenen Einkommensquellen generiert werden, stehen potentielle Mehrgewinne durch Konsumsteigerung auf prekärem Fundament. Nur durch die kontinuierliche transnationale Arbeitsmigration kann die Nachfrage aufrecht erhalten werden und ist damit stark von der ökonomischen und politischen Situation der Empfängerländer abhängig.

Auch die Migranten selbst sind stark an die Vorgaben und Entwicklungen der Golf-Staaten gebunden. So sind es die Migranten, die in ökonomischen Engpässen als erste entlassen werden. Kann die Arbeit nicht wie in geplanter Weise fortgesetzt werden, können die häufig für die Ausreise aufgenommenen Schulden nicht zurückgezahlt werden. Da in den meisten Fällen keine Ver- oder Absicherungen von privater oder Arbeitgeberseite bestehen, gehen die Migranten mit der Vorfinanzierung der Reisekosten ein Risiko ein. Im Fall von Krankheit oder Todesfall kommen noch weitere hohe Kosten (Rücktransport etc.) für die Familien hinzu.<sup>75</sup>

Kommt es nicht nur zu vereinzelt Ausfällen von Rücküberweisungen, sondern wie beispielsweise 1990 im Jemen zu ein einem Gesamtwegfall von Rücküberweisungen, kann die ökonomische zu einer politischen Krise mit sozialen Unruhen heranwachsen.<sup>76</sup> Desweiteren sind Menschenrechtsverletzungen sowie unzulängliche Lebensbedingungen in den Golf- Staaten hinreichend bekannt und doch wird nur wenig öffentliche Kritik an

---

<sup>74</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 12.

<sup>75</sup> Vgl. Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>76</sup> Ebd.



den einseitig bestimmten Arbeitsverhältnissen geübt (detailliert kann auf sie auf Grund des limitierten Umfangs dieser Arbeit nicht eingegangen werden).<sup>77</sup>

All dies zeigt, dass Kerala sehr einseitig von der Golf- Region abhängig und die ökonomische Entwicklung durch Rücküberweisungen instabil ist. Kerala als Akteur hat kaum Gestaltungsspielraum an der bilateralen Beziehung, da günstige Arbeitskräfte auch aus vielen anderen (südasiatischen) Staaten angeworben werden können.

### **4.3 Soziokulturelle Veränderungen**

„Transnational Communities“ und die (indirekten) sozialen Folgen von Migration und Rücküberweisungen stehen generell wenig im Fokus des Forschungsinteresse, sollen im Folgenden aber, soweit es die Literatur erlaubt, näher erläutert werden.

Generell hat Kerala im nationalen wie internationalen Vergleich mit 0,79 einen sehr hohen HDI- Wert.<sup>78</sup> Dies ist auf vielfältige Ursachen zurückzuführen, im folgenden Abschnitt werden an Hand der Kapitel Bildung und Gesundheit, Ungleichheitsentwicklung, Emanzipation sowie Humankapital mögliche Faktoren zusammengetragen, die, bedingt durch Rücküberweisungen und Migration, in den Wert einspielen.

#### **4.3.1 Bildung und Gesundheit**

Vor allem im Sinne des Kindeswohls wird in den Bereichen Bildung und Gesundheit verstärkt investiert. Einbegriffen sind eine ausgewogene Ernährung, der Besuch von höher angesehenen (englischsprachigen) Schulen und eine bessere medizinische Versorgung im Krankheitsfall. Außerdem bringen viele der Migrantenehefrauen ihre

---

<sup>77</sup> Z.B. Ahmadi, Nasreen: Die dunkle Fassade hinter dem Glanz. Die Arbeitssklaven der Golfstaaten, in: Migration in Germany 18.10.2013, <http://www.migazin.de/2013/10/18/die-arbeitssklaven-emirats-fassade/>.

<sup>78</sup> Gandhi, Ankita; Kumar, Chandan; Sasha, Partha, Sahoo, Bimal Kishore; Sharma, Aishna: India Human Development Report 2011, New Delhi, S. 24.

Kinder in Krankenhäusern anstelle von zu Hause zur Welt und greifen auch selbst auf teurere Medikamente und Ärzte zurück.<sup>79</sup>

Im Bereich Gesundheit werden zwar verstärkte Investitionen ermittelt, aber nicht die durch die erhöhten Ausgaben eingetretenen Effekte oder Veränderungen gemessen bzw. evaluiert.<sup>80</sup> Zu beobachten ist jedoch, dass sich die Intervalle zwischen Geburten, bedingt durch die physische Abwesenheit des Mannes, vergrößern. Dies erleichtert es den Frauen, sich ausreichend von Schwangerschaft und Geburt zu erholen und sich besser um ihre Kinder zu kümmern.<sup>81</sup>

Betrachtet man den Bildungsbereich, so zeigt sich, dass sich in Kerala die Quote der Schulabbrecher seit Mitte der 70er Jahre kontinuierlich reduziert. Insbesondere lässt sich diese Entwicklung bei muslimischen Mädchen feststellen. Außerdem werden für die Kommunikation mit dem Ehemann oder Sohn im Ausland häufig Lese- und Schreibfähigkeiten benötigt, sodass Analphabetismus (von Frauen) zum Handicap wird und dazu führt, dass der Bedarf nach Erwachsenenbildung (für Frauen) wächst.<sup>82</sup>

#### 4.3.2 Ungleichheitsentwicklung

Durch das höhere Einkommen erfahren Migrantenfamilien in vielen Fällen einen gesellschaftlichen Aufstieg. Beispielsweise durch höhere Mitgiftzahlungen im Falle einer Verheiratung der Töchter können die Familien der Migranten in besser angesehene Familien und Schichten einheiraten. Höhere Spendenzahlungen z.B. an religiöse Institutionen erhöhen das Ansehen innerhalb von Gemeinden zusätzlich.<sup>83</sup>

Im Zuge der großen Anzahl malayalitischer Migrantenfamilien und deren veränderten sozioökonomischen Status wird auch vom Entstehen einer neuen Mittelklasse gesprochen. Frühere Divergenzen wie zwischen Landbesitzendem und Pächter oder zwischen akkumulierter Liquidität und wenig Besitzenden verschwimmen zum Gegensatzpaar

---

<sup>79</sup> Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993, S. 127 f.

<sup>80</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>81</sup> Siehe Fußnote Gulati, S. 130.

<sup>82</sup> Ebd., S. 118 ff.

<sup>83</sup> Ebd., S. 124 und S. 140.

Emigrant und Nicht- Emigrant.<sup>84</sup> Da der Zeitraum des Mehrverdienstes jedoch temporär begrenzt ist, lässt sich annehmen, dass einige Facetten des sozialen Statuserwerbs von befristeter Dauer und damit instabil sind.<sup>85</sup>

Es zeigt sich jedoch, dass das Phänomen der Migration gehäuft innerhalb einiger weniger Familien auftritt, während andere Familien kaum Zugang zur Thematik haben. So führt die Migration eines Familienmitglieds in vielen Fällen zur verstärkten Migration anderer Familienangehöriger oder nahestehender Bekannter. Damit vererbt sich die Tradition der Migration gewissermaßen und möglicherweise kann so auch ein langfristig stabilerer ökonomischer Rahmen innerhalb der Familien geschaffen werden.<sup>86</sup>

Allerdings besteht auch ein hoher sozialer Druck gegenüber den Zurückgekehrten und es werden unverhältnismäßig hohe Ausgaben für Hochzeiten und Beerdigungen von den Migrantenfamilien erwartet.<sup>87</sup> Auch die Investition in Mitgiften führt zwar zu einer langfristigen Versorgung der Töchter und einem sozialen Aufstieg, schmälert jedoch gleichzeitig das Budget für andere Investitionen, die möglicherweise ein kontinuierliches Mehreinkommen generieren könnten.<sup>88</sup>

Insgesamt vergrößern Migration und Rücküberweisungen die Ungleichheit insbesondere in ländlichen Regionen zwischen einzelnen Familien.<sup>89</sup> Ein möglicher Indikator für die Messung der Verteilung des Wohlstands innerhalb einer Gesellschaft ist der GINI- Koeffizient.<sup>90</sup> Vom Jahr 1983 bis zum Jahr 2010 stieg der Koeffizient von 0,352 auf 0,421 in Kerala, während er im indischen Vergleich von 0,321 nur geringfügig auf 0,328 kletterte. Der Index in Stadtgebieten in Kerala vergrößerte sich dabei um etwas weniger als 0,5 Prozentpunkte, im ländlichen Raum waren es dagegen

---

<sup>84</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 17.

<sup>85</sup> Ebd., S. 17.

<sup>86</sup> Vgl. Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993, S. 115.

<sup>87</sup> Laaser, Mirjam: Rückkehr und Entwicklung – Folgen für Rückkehr im Herkunftsland, Center for Migration, Citizenship and Development [Hrsg.], Nr. 36, Bielefeld 2008, S. 19 ff.

<sup>88</sup> Vgl. siehe Fußnote Gulati, S. 124.

<sup>89</sup> Adams, Richard H. Jr.; Page, John: International Migration, Remittances and Poverty in Developing Countries, Worldbank [Hrsg.], Washington D.C. 2003, S. 4.

<sup>90</sup> Der GINI- Koeffizient bewegt sich auf einer Skala zwischen 0 und 1, 0 gleichgesetzt mit absoluter und idealer Gleichheit. Je größer der Ausschlag, desto größer die Ungleichheit. In: Prasad, Syam: Polarization, Inequality and Inclusive Growth: Kerala's Experience in the Reform Period, in: Journal of South Asian Studies, Nr. 1, 2013, S. 95.

0,9.<sup>91</sup> Selbstverständlich wirken auf die Bildung des GINI- Koeffizienten noch zahlreiche weitere Faktoren wie z.B. ökonomische Reformen ein.

### 4.3.3 Emanzipation

Die Zahl der Frauen, die mit Männern verheiratet sind, die in die Golf- Staaten emigrieren, wird auf etwa 1,2 Millionen geschätzt. Damit machen sie 10 % an der Gesamtzahl der verheirateten Frauen in Kerala aus. Während ihr Anteil unter den Hindu-Familien 5,6 % und unter Christen 5,2 % beträgt, fällt deutlich auf, dass muslimische „Gulf Wives“ mit 22,9 % im Vergleich stark überrepräsentiert sind.<sup>92</sup>

Die temporäre Migration des Mannes hat entscheidenden Einfluss auf in der Heimat verbliebene Ehefrauen oder (verwitwete) Mütter. Da traditionellerweise der Mann für die Versorgung und Organisation der Familie zuständig ist und entsprechende Entscheidungen fällt, muss die Frau im Zuge seiner Abwesenheit viele neue Verantwortungsbereiche übernehmen. Dazu gehören das Führen des Haushalts, Entscheidungen über die Zukunft der Kinder und das Management von Geld und Besitz.<sup>93</sup>

Damit erhöht sich ihr Handlungsspielraum beträchtlich, die ungewohnten Aufgaben und die neue Verantwortung können aber zusätzlich zu Einsamkeit zu einer hohen Belastung werden und zu Sorgen führen.<sup>94</sup> Aus der Konfrontation mit neuen Herausforderungen entsteht jedoch in vielen Fällen ein höheres Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, die Isolation innerhalb des Hauses oder bekannter Gruppen kann aufgebrochen werden und zu mehr Mobilität und dem Austausch und Kontakt mit breiteren Netzwerken führen. Die Unabhängigkeit der Frauen verstärkt sich, wenn sie über eigene Bankkonten verfügen und selbstständig reisen und formelle Tätigkeiten ausführen. Einige Frauen

---

<sup>91</sup> Prasad, Syam: Polarization, Inequality and Inclusive Growth: Kerala's Experience in the Reform Period, in: Journal of South Asian Studies, Nr. 1, 2013, S. 98.

<sup>92</sup> Rajan, Irudaya S., Zachariah, K.C.: Migration and Development: The Kerala Experience, 2007, S. 7 f.

<sup>93</sup> Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993, S. 144.

<sup>94</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 6 – 19.

beginnen sogar zum Einkommen beizutragen indem sie beruflich tätig werden, dies tritt jedoch nur wenigen Fällen ein.<sup>95</sup>

Zudem zeigt sich, dass die Frauen mit der neu erworbenen Verantwortung bewusst umgehen und deren Ausführung erfolgreich meistern, was ihren Status innerhalb der Familie und Gesellschaft erhöht. Durch Verwaltungs- und Organisationstätigkeiten sind sie besser informiert und verfügen über ein gesteigertes Bewusstsein über die Zahl von Möglichkeiten. Dies zeigt sich auch in der verbesserten Kommunikation mit den Ehemännern, von der zahlreiche Frauen berichten. Auch nach deren Rückkehr werden die Ehefrauen verstärkt in Entscheidungsprozesse mit einbezogen.<sup>96</sup>

Außerdem verfügen sie über breite Freiheiten, zu entscheiden, welcher Anteil der Rücküberweisungen gespart und welcher in tägliche Ausgaben fließt. Dies ist vor dem Hintergrund, dass die Familie noch nie zuvor über derartige Geldsummen verfügen konnte, keine zu unterschätzende Aufgabe. Auch darüber, welcher Anteil für die Mitgiften der Töchter zurückgelegt wird und welche Schulen und Ärzte die Kinder besuchen, wird zu einem großen Teil von der Frau entschieden. Auch hierin mag einer der Hauptgründe für die überdurchschnittlich lange Schulbesuchsdauer und hohe Bildung malayalitischer Mädchen liegen. Zudem können die Töchter durch hohe Mitgiften in besser angesehene und wohlhabende Familien einheiraten, und erhöhen damit ihren sozialen Status und den ihrer Familien.<sup>97</sup>

U.a. an der niedrigsten Analphabetenquote von Mädchen und Frauen im indischen Vergleich zeigt sich, dass die Ungleichheit zwischen Mädchen und Jungen sinkt. Verstärkt wird diese Entwicklung zudem dadurch, dass in Kerala gebildete Partnerinnen einen höheren Status besitzen und sich dadurch größerer Beliebtheit erfreuen. Dies ist einer der Faktoren für das im indischen Vergleich höchste Heiratsalter. Frauen in der Führung von (selbst aufgebauten) Unternehmen und in Leitungspositionen bleiben jedoch rar und auch am Einkommenserwerb sind sie durch mangelnde Zeit und Angst vor Statusverlust wenig beteiligt.<sup>98</sup>

---

<sup>95</sup> Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993, S. 144 f.

<sup>96</sup> Ebd., S. 124 - 135.

<sup>97</sup> Ebd., S. 122 ff.

<sup>98</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 6 – 19.

Zudem werden in den südlichen und östlichen Bundesstaaten Indiens auf Grund weniger starker Stigmatisierung mehr Mädchen geboren bzw. machen Frauen einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung aus.<sup>99</sup> Während in Gesamtindien 940 Frauen pro 1000 Männer und 914 Mädchen im Alter von null bis sechs gezählt werden, sind es in Kerala 1084 Frauen und 959 Mädchen.<sup>100</sup>

Im Sinne der MDGs kann davon gesprochen werden, dass die Gleichberechtigung in Kerala auch bedingt durch Migration und Rücküberweisungen weiter fortgeschritten ist. Die Achtung gegenüber Frauen und ihren Rechten steigt.<sup>101</sup> Die betroffenen Frauen zahlen jedoch durch die Einsamkeit und auch die Kinder durch die Abwesenheit eines Elternteils einen hohen Preis dafür.<sup>102</sup>

#### 4.3.4 Humankapital

Da es sich bei den Arbeitsmigranten meist um geringfügig Ausgebildete handelt, kommt der sogenannte Brain Drain bei der malayalitischen Migration in die Golf-Staaten weniger stark zum tragen. Der Brain Drain bezeichnet das Phänomen der Abwanderung von gebildeten Akademikern und Experten ins Ausland (mit häufig besseren Lebens- Arbeits- oder Forschungsbedingungen), durch den Indien nach UNDP Schätzungen etwa zwei Milliarden Dollar jährlich verliert.<sup>103</sup> Dazu kommt, dass dem malayalitischen Arbeitsmarkt keine Fachkräfte fehlen und sich die Migranten bereits vorher in prekären Lagen befanden oder arbeitslos waren.

Problematisch kann es jedoch werden, wenn Ausbildungen nur auf die Bedürfnisse der Zielländer ausgerichtet werden und nach der Rückkehr nicht mehr nutzenbringend

---

<sup>99</sup> Bertram, Caroline: Bräute für Indiens Norden – Über Heiratsmigration und Frauenmangel, in: perspectives. Politische Analysen und Kommentare: Asien, Ausgabe 3, Berlin 2015, S. 11 f.

<sup>100</sup> Census of India 2011: Figures at a glance Kerala, in: [http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data\\_files/kerala/Figures\\_Glance.pdf](http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data_files/kerala/Figures_Glance.pdf), abgerufen im Juli 2015.

<sup>101</sup> Newland, Kathleen; Patrick, Erin: Beyond Remittances: The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin, Migration Policy Institute [Hrsg.], Washington D.C. 2004, S. 18.

<sup>102</sup> McKenzie, David; Sasin, Marcin J.: Migration, Remittances, Poverty, and Human Capital: Conceptual and empirical challenges, Weltbank [Hrsg.] 2007, S. 3.

<sup>103</sup> Raveesh, S.: Brain Drain: Socio-Economic Impact on Indian Society, in: International Journal of Humanities and Social Science Invention, Nr.2, 2013, S. 12.

sind.<sup>104</sup> Außerdem können die im Ausland erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten - soziale Rücküberweisungen - kaum gewinnbringend in der Heimat eingesetzt werden.<sup>105</sup> Hinzu kommt, dass für bis zu ein Fünftel der Migranten, die Migration zu einem „Misadventure“ werden kann. Damit verlieren die Migranten nicht nur ihr in die Migrationskosten investiertes Kapital, sondern auch ihre Gesundheit und Energie und sind nicht mehr in der Lage oder Willens ein Arbeitsverhältnis einzugehen.<sup>106</sup>

#### 4.3.5 Soziale Rücküberweisungen

Wie bereits erläutert, können Soziale Rücküberweisungen die Form von (neuen) Ideen, Normen und Verhalten, Identität und Sozialkapital annehmen. Bei der Betrachtung von Gemeinschaftsleben und -prozessen, die durch Transkulturalität geprägt sind, beschreiben sie verändertes Verhalten und Denkstrukturen, die nicht auf monetären Veränderungen beruhen.<sup>107</sup>

Möglich sind sowohl die wechselseitige Übernahme und das Transferieren von „positiven“ wie „negativen“ Modellen. In diesem Sinne können Werte wie Demokratie, anti-korrupte Einstellungen sowie Frauen- und Menschenrechte als Modelle zu Teilen übernommen und mit in die Herkunfts- oder Zielländer gebracht werden.<sup>108</sup> Aber auch bedenkliche Tendenzen wie beispielsweise eine religiöse Ideologisierung wie der durch die Migration in die Golf-Staaten in Pakistan erstarkende radikale Wahhabismus sind beobachtbar.<sup>109</sup>

Auf Grund eines Mangels an Forschung über den Migrationskorridor Indien- Golf-Staaten kann auf soziale Rücküberweisungen nicht näher eingegangen werden.

---

<sup>104</sup> Vgl. Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>105</sup> Vgl. Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 19.

<sup>106</sup> Zachariah, K.C.; Gopinathan Nair, P.R.; Irudaya Rajan, S.: Return Emigrants in Kerala. Welfare, Rehabilitation and Development, Neu-Delhi 2006, S. 139.

<sup>107</sup> Levitt, Peggy: Social Remittances: Migration Driven Local-Level Forms of Cultural Diffusion, in: International Migration Review Vol. 32, Nr.4, New York 1998, S. 926 ff.

<sup>108</sup> Vgl. ebd., S. 934 ff.

<sup>109</sup> Gul, Imtiaz: Heimkehr mit ideologischem Gepäck. Arbeitsmigration aus den Golfstaaten, in: perspectives. Politische Analysen und Kommentare: Asien, Ausgabe 3, Berlin 2015, S.48.

#### 4.4 Ökologische Konsequenzen

Der Konsum von nicht regenerierbaren Ressourcen kann zu „langfristig erheblichen, oft irreversiblen Schäden für die Umwelt“ führen. In Kerala geht mit einer Ausgabensteigerung für Produkte des täglichen Lebens auch ein erhöhter Bedarf an Nahrungsmitteln und den für die Produktion benötigten Bewässerungsanlagen einher. Hinzu kommt, dass die Bewässerung von Privatgrundstücken bis hin zur Verschwendung des Wassers als ein Statussymbol gelten kann, da sich die Besitzer diesen „Luxus“ leisten können. Dies führt zu einem verstärkten Verbrauch der Ressource Wasser und zu einer Senkung der Grundwasserspiegel.<sup>110</sup>

Auch der vermehrte Hausbau trägt zum Verbrauch von natürlichen Ressourcen bei. Durch die Herstellung von zur Hausproduktion benötigten Backsteinen wird zunehmend fruchtbarer Boden v.a. von ehemaligen Reisfeldern abgetragen und nicht für den Anbau von Nahrungsmitteln genutzt, obwohl Kerala bereits einen Großteil aus anderen Bundesstaaten importiert.<sup>111</sup>

Um Wasserengpässen vorzubeugen, sind in ländlichen Regionen immer tiefere Brunnenbohrungen und die Anschaffung von Pumpen notwendig. Zudem steigt durch höhere Budgets auch die Nachfrage nach Fleisch. Da für die Viehzucht erhebliche Wassermengen erforderlich sind, erhöht sich die Wasserkanppheit zusätzlich. Betroffene Gemeinden geraten so häufig in einen „sich selbst verstärkenden kumulativen Abwärtsprozess“, da sich durch die weitere Förderung die Bestände immer weiter verringern.<sup>112</sup>

---

<sup>110</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>111</sup> Ebd..

<sup>112</sup> Vgl. ebd..



## **5. Einordnung in den globalen Kontext**

Weltweit existieren zahlreiche variable Initiativen und national unterschiedliche Strategien, Migration und Rücküberweisungen in einen politisch stabilen Rahmen zu betten und möglichst nachhaltig und effizient zu nutzen.

Beispielsweise Sri Lanka als direkter Nachbar Indiens mit einem kulturell ähnlichen Hintergrund verfügt über ausgeprägte Programme, die Möglichkeit zur inhaltlichen Orientierung bieten. Auf der Agenda stehen Reintegrationsprogramme für Migranten, die den Einstieg in die Selbstständigkeit vereinfachen, informationsliefernde Netzwerke vor und während des Auslandsaufenthalts sowie nach der Rückkehr und bessere finanzielle Koordination und Unterstützung. Auch in Notlagen beispielsweise beim Rücktransport toter Körper wird finanzielle Unterstützung gewährt.<sup>113</sup>

Hauptziel des Regierungsprogramms ist es, eine Informationsbasis über Rücküberweisungen zu kreieren und zu verbreiten. In diesem Sinne werden in Zusammenarbeit mit der International Labour Organization (ILO) Trainer ausgebildet und verstärkt mit dem Migrationsministerium zusammengearbeitet, um die Lücken bei der Registrierung von Migranten zu schließen. Desweiteren wurden in Zusammenarbeit mit erfolgreich zurückgekehrten Migranten Auszeichnungen geschaffen und der Internationale Tag der Migration ausgerichtet. Mit der Unterstützung der International Organization for Migration (IOM) wurde außerdem die Stelle eines E- Ombudsmann eingerichtet, um Streitige Situationen unentgeltlich zu klären.<sup>114</sup>

Auch die Philippinen gelten als Vorreiterstaat, wenn es um das staatliche Management von Migrationsbedingungen geht. Im Zuge des Migrant Workers and Overseas Filipinos Act 1995 werden die Rechte von Migranten im Ausland u.a. durch bilaterale Verträge und Übereinkommen geschützt.<sup>115</sup> Zudem werden die Migranten und ihre Familien schon vor der Ausreise mit Reintegrationsrechten und -möglichkeiten vertraut gemacht.<sup>116</sup> Daneben existieren noch zahlreiche weitere positiv hervorzuhebende

---

<sup>113</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 48 ff.

<sup>114</sup> Ebd., S. 48 ff.

<sup>115</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 29.

<sup>116</sup> Siehe Fußnote Sasikumar, S. 47 ff.

Möglichkeiten, am Beispiel Philippinen können jedoch auch mit der Migration einhergehende Problematiken sichtbar gemacht werden. Haben die Migranten eine (auch geringfügige) Ausbildung durchlaufen und emigrieren danach ins Ausland, fördert der philippinische Staat mit der Teilfinanzierung der Ausbildung durch öffentliche Gelder die Versorgung mit Personal in anderen Ländern zumeist aus dem globalen Norden. Hinzu kommt, dass im Zuge der Abwanderung häufig entsprechende Arbeitskräfte im Herkunftsland fehlen.<sup>117</sup> Desweiteren wird die Wahl der Ausbildung zu Teilen direkt an den Migrationswunsch geknüpft und sich an den Vorgaben und Bedürfnissen der Zielländer anstatt heimischer Anforderungen orientiert. Damit machen sich die (zukünftigen) Migranten abhängig vom Bedarf der Zielländer, da die erworbenen Fähigkeiten zu Teilen nicht nutzenbringend im Heimatland eingesetzt werden können. Zudem sind es so Länder des globalen Südens, die durch den sogenannten „Brain Export“ Versorgungsengpässe in Ländern des globalen Nordens auffangen und finanzieren.<sup>118</sup>

Im Sinne der Debatte um „Brain Gain“ oder „Reverse Brain Drain“ stellen einige Autoren die These auf, dass der Aufbau von Handelsbeziehungen über Kontakte sehr viel zielführender als Rücküberweisungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Herkunftsregionen der Migranten sei.<sup>119</sup>

So werden ganze Wirtschaftszweige in Ursprungsländern angesiedelt und aufgebaut. Im Fall von Indien betrifft dies v.a. die IT- Branche, die in Bangalore und Hyderabad neue globale Zentren gefunden hat. Bedingt ist diese Entwicklung u.a. durch zurückgekehrte Migranten, aber auch durch Auslandsmigration, die die Basis für den guten Ruf Indiens und den Aufbau wirtschaftlicher Netzwerke legt.<sup>120</sup>

Auch Kerala profitiert von den engen Banden zu den Golf- Staaten. So ist seit 2005 der Bau der Smart City Kochi als eines von zwei Pilotprojekten zum Aufbau wissensbasierter Industriestädte geplant. Hauptinvestor in diesem Jointventure ist neben

---

<sup>117</sup> Vgl. Stewart, James; Clark, Darlene; Clark, Paul F.: Abwanderung und Anwerbung von Fachkräften im Gesundheitswesen: Ursachen, Konsequenzen und politische Reaktionen, in: focus Migration, Nr. 7, 2007, Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut [Hrsg.], S. 1 – 4.

<sup>118</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 20.

<sup>119</sup> Hunger, Uwe: Brain Gain Hypothesis: Indian IT-Entrepreneurs, in: Journal of Comparative Policy Analysis, Nr. 2, 2004, S. 1.

<sup>120</sup> Chacko, Elizabeth: From brain drain to brain gain: reverse migration to Bangalore and Hyderabad, India's globalizing high tech cities, in: GeoJournal 2007, S. 1 ff.

der indischen Regierung die Dubai- Internet- City, an deren Modell sich der Bau der Stadt orientiert. Dieses Projekt soll bis zu 90.000 direkte Arbeitsplätze schaffen, die die Entstehung zahlreicher weiterer indirekter Arbeitsplätze begünstigen. Für den Standort Kerala war neben den zahlreichen Verknüpfungspunkten auch das hohe Bildungsniveau der malayalitischen Bevölkerung ausschlaggebend, das durch die Auslandsmigration weiterhin indirekt gefördert wird. Kerala stellt jedoch keinen Einzelfall dar, denn die ausländischen Direktinvestitionen in Indien wachsen seit Jahren rapide an.<sup>121</sup>

## **6. Programme und Empfehlungen zur Nutzung von Rücküberweisungen**

Da es sich bei Rücküberweisungen um private Vermögen handelt, die in eben diesem Sinne auch verwendet werden, sind Interventionen zur Operationalisierung der Gelder von staatlicher oder institutioneller Seite auszuschließen. Mit Blick auf die vielfältigen Folgeerscheinungen und Problematiken von Rücküberweisungen zeigt sich jedoch, dass sich ein breiter Spielraum zur gewinnbringenderen Nutzung im Sinne der Migranten eröffnet. Der Fokus des folgenden Kapitels richtet sich somit auf ungünstige Rahmenbedingungen, die der effizienten Nutzung von Rücküberweisungen im Wege stehen und trägt Empfehlungen verschiedener Autoren zusammen, die einen fruchtbareren Boden für den Umgang mit Rücküberweisungen schaffen wollen.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, den Prozess der Migration holistisch zu betrachten und möglicherweise zu betreuen. Damit umspannen Analysezeiträume die Zeit von bereits vor der Ausreise bis zur Rückkehr und nachhaltigen Reintegration der Migranten.<sup>122</sup>

---

<sup>121</sup> Simon, Holger: Die Migration indischer Gastarbeiter in die Vereinigten Arabischen Emirate, 2007, S. 98 f.

<sup>122</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 54.

## Forschung

Die Basis für die wahrheitsgetreue Analyse von Entwicklungen rund um Rücküberweisungen liegt im Ausbau und in der Konkretisierung von Forschung.<sup>123</sup> Viele der mit Rücküberweisungen verbundenen Thematiken „[have] only been touched“.<sup>124</sup> Nur wenn einheitliche Indikatoren geschaffen und ausreichende Forschungsgelder für umfangreiche Studien bereitgestellt werden, können Trends ermittelt und langfristig verglichen werden.<sup>125</sup> Erst die differenzierte Ermittlung von Risikofaktoren, kann zu Präventionsarbeit bzw. zu reflektierten Verhaltensänderungen führen. In diesem Sinne mangelt es noch stark an (länderspezifischer) Aufklärungsarbeit auf Regierungs- sowie auf Grass- Roots- Ebene.<sup>126</sup> In Kerala stehen dabei Studien über zurückgekehrte Migranten an erster Stelle. In anderen Regionen der Welt, deren Migration heterogener als die malayalitische ist, rückt v.a. die eingehende Erforschung der Merkmale Geschlecht und Ausbildungsgrad in den Vordergrund.<sup>127</sup>

Um das Gesamtausmaß von Rücküberweisungen weltweit besser abschätzen zu können, erfordert es außerdem eine einheitlichere Kategorisierung der fließenden Gelder und damit eine bessere Absprache zwischen Banken und anderen Finanzdienstleistern und -institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF).<sup>128</sup>

Durch die Gewährleistung eines besseren Verständnisses von (negativen) Auswirkungen von Rücküberweisungen können jene besser in nahestehende Politikbereiche eingebunden werden.<sup>129</sup> Die Integration der Thematik in die Handlungsfelder Internationaler Organisationen und in die internationale

---

<sup>123</sup> McKenzie, David; Sasin, Marcin J.: Migration, Remittances, Poverty, and Human Capital: Conceptual and empirical challenges, Weltbank [Hrsg.] 2007, S. 13 f.

<sup>124</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 40.

<sup>125</sup> Siehe Fußnote McKenzie, S. 13 f.

<sup>126</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>127</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 47 f.

<sup>128</sup> Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut [Hrsg.], Hamburg 2006, S. 6 f.

<sup>129</sup> Siehe Fußnote McKenzie, S. 13 f.

Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist von Nöten, um Rücküberweisungen auf ganzheitlicher Ebene mit nachhaltiger Entwicklung zu verknüpfen.<sup>130</sup>

## Geldpolitik

Das bisherige Augenmerk in der Diskussion um eine nachhaltigere Nutzung von Rücküberweisungen richtete sich seit Anfang der 2000er Jahre v.a. auf den Bereich monetärer Dimensionen.<sup>131</sup> Es ist evident, dass beispielsweise durch eine Absenkung der Transaktionskosten auf vergleichbar einfache Weise Gewinne auf Seiten der Migranten kreiert werden können. Im Jahr 2003 errechnete de Haas jährliche Ersparnisse von mehr als 3,5 Milliarden US- Dollar bei einer Reduzierung der Transaktionskosten um 5 %.<sup>132</sup> Zudem werden keine tiefgehenden Strukturen umgewälzt und es sind keine Mehrinvestitionen von Seiten Dritter erforderlich. Die Bedeutung, die diese Einsparungen für geringverdienende Migranten haben, tritt deutlich hervor, so titelte man in der EU: *„Die Senkung der [Transfer-] Kosten wäre ein großer Gewinn für Entwicklungsländer – größer noch als unsere eigenen Bemühungen in der Entwicklungshilfe.“*<sup>133</sup>

Das Ziel besteht außerdem darin, die Transaktionen sicher, effizient und vertrauenswürdig zu gestalten. Dies erfordert mehr Wettbewerb, Transparenz, Zugänglichkeit und einen prognostizierbaren rechtlichen Rahmen.<sup>134</sup> Desweiteren bietet die Nutzung formeller Transferkanäle die Basis für bessere Investitionsmöglichkeiten. Eine Kooperation mit Mikrofinanzinstitutionen, die über eine breite Präsenz in ländlichen Gebieten verfügen, kann das Gewähren von Krediten und die Verwaltung und den Zugang zu Geld erleichtern.<sup>135</sup>

---

<sup>130</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>131</sup> De Haas, Hein: Engaging Diasporas. How governments and development agencies can support diaspora involvement in the development of origin countries, International Migration Institute [Hrsg.], Oxford 2006, S. 16 ff.

<sup>132</sup> Ebd., S. 14 f.

<sup>133</sup> EU- Beamter in: Sarmadi, Dario: UN- Bericht: Migranten leisten Entwicklungshilfe, in: EurActiv 7.3.2014, <http://www.euractiv.de/entwicklungspolitik/artikel/fao-migranten-betreiben-entwicklungshilfe-008077>, abgerufen im August 2015.

<sup>134</sup> Afram, Gabi G.: The Remittance Market in India: Opportunities, Challenges, and Policy Options, Weltbank [Hrsg.], Washington 2012, S. xi.

<sup>135</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 42.

## **Bilaterale Abkommen**

Beidseitige Kooperationsverträge zwischen Herkunfts- und Empfängerländern beispielsweise über übersichtliche Einreisevoraussetzungen wie Visa können die individuelle Migration erleichtern und die oft sehr hohen Vermittlungsgebühren über dritte Anbieter senken.<sup>136</sup>

Auch Kooperationen über den Zugang zu Bildung und zu ärztlicher Versorgung sowie Versicherungen und die Festhaltung von Rechten am Arbeitsplatz können die Arbeits- und Lebensbedingungen der Migranten stark verbessern.<sup>137</sup>

## **Investitionen**

Einer der Kernpunkte, um die exogene Abhängigkeit der Migranten zu verringern, ist die (effizientere) Investition der Rücküberweisungen. Dabei können zwei verschiedene Bereiche, die investitionsförderlich oder erleichternd wirken, unterschieden werden: Auf der einen Seite kann die Regierung von staatlicher Seite für ein investitionsfreundliches Umfeld sorgen, indem sie für Rahmenbedingungen wie beispielsweise eine stabile Finanzwirtschaft und eine ausreichende Infrastruktur sorgt. Erst so bestehen für viele Migranten Aufbaufundamente und Vertrauen. Auf der anderen Seite können die Migranten im Zuge verschiedener Programme ihr Wissen über nachhaltiges Wirtschaften und Investieren ausbauen und sind damit besser befähigt, realistisch zu planen und ihr Kapital ihren Perspektiven entsprechend zu nutzen. Zunächst soll auf die zu Grunde liegenden Bedingungen Keralas und auf mögliche Initiativen, das Investitionsklima zu verbessern, eingegangen werden.

Insbesondere in ländlichen Gebieten ist die Infrastruktur nur unzureichend ausgebaut und die Energieversorgung nicht flächendeckend, was den Transport von Gütern und den Aufbau von Unternehmen erschwert.<sup>138</sup> Außerdem zeichnen sich Unternehmen im öffentlichen Sektor durch eine wenig effiziente Organisation und Arbeitsweise aus und sind durch hohe Korruptionsraten wenig vertrauenswürdig.<sup>139</sup> Damit kommt es

---

<sup>136</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 46.

<sup>137</sup> Ebd., S. 52.

<sup>138</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 26.

<sup>139</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 12 f.

beispielsweise beim Erwerb von Land zu einem hohen administrativem Aufwand.<sup>140</sup> Generell gilt es somit, eine funktionierende Verwaltung und Versorgung sowie korruptionsärmere Arbeitsabläufe zu schaffen.<sup>141</sup>

Darauf aufbauend muss auch der Finanzsektor gesund und investitionsfreundlich gestaltet sein. Zunächst ist es, wie in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt, makroökonomisch wichtig, die Entwicklung der Wechselkurse flexibel zu steuern<sup>142</sup>, das lokale Finanzsystem zu liberalisieren und Anlageoptionen sicher und attraktiv zu gestalten. Für die gegenseitige Glaubwürdigkeit ist zudem der Schutz und die Garantie von Geber- und Nehmerrechten besonders wichtig.<sup>143</sup>

Um auf Mikroebene ein individuelles Angebot für Migranten zu schaffen, von dem sowohl die Geldgeber wie -nehmer profitieren können, erscheinen bedarfsorientierte Sparprogramme mit Sonderverzinsungen, spezielle Versicherungen, mittel/langfristige Kredite und Baudarlehen, die an die Natur und den Rhythmus der Rücküberweisungen angepasst sind, als essentiell.<sup>144</sup> Da Migranten verschiedenen hohen Risiken ausgesetzt sind, erscheinen Versicherungen als sehr sinnvoll, weil jedoch ein Großteil der ohnehin geringen Summen zeitnah ausgegeben und nur wenig anderweitig verwendet werden kann, sind sie kaum umsetzbar.

Desweiteren ist eine bessere Vernetzung der Banken untereinander und die Kooperation mit Mikrofinanzierungsinstituten hilfreich, um Angebotsspektren zu erweitern und den Zugriff auf das Geld seitens der Migranten zu erleichtern.<sup>145</sup> In diesem Sinne schreitet auch die Entwicklung und Verbreitung mobiler Geräte, die für die Transaktionen genutzt werden können, voran und ist insbesondere in ländlichen Regionen eine zielführende und kostengünstige Alternative.<sup>146</sup>

---

<sup>140</sup> Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank [Hrsg.] 2007, S. 5.

<sup>141</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>142</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 44 f.

<sup>143</sup> Aggarwal, Reena; Demirgüç-Kunt, Asli; Martinez Peria, Maria Soledad: Do Workers' Remittances Promote Financial Development?, Weltbank [Hrsg.] 2006, S. 5.

<sup>144</sup> Siehe Fußnote Knerr.

<sup>145</sup> Siehe Fußnote Müller, S. 44 f.

<sup>146</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 53.

Individuell zugeschnittene finanzielle Programme und die Vergabe von Mikrokrediten können die Rahmenbedingungen für den Aufbau kleiner Unternehmen fördern.<sup>147</sup> Beispiele für die kognitive Ausrüstung der Migranten werden im Folgenden vorgestellt.

Die Ausbildung von Migranten rund um das Thema Migration und Rücküberweisungen kann starke Effekte auf das Ausgabe- und Sparverhalten, die Wahl des Transferkanals sowie die erlebte Möglichkeitenbreite zum Einsatz von Kapital haben.

Beispielhafte Optionen, die schon vor der Ausreise zum Tragen kommen und damit die Position des Migranten im Ausland stärken, sind Sprachtrainings<sup>148</sup> und spezielle Ausbildungsprogramme für Migrationswillige, die sie für bestimmte Arbeitsbereiche qualifizieren.<sup>149</sup> Auch die Aufklärung über ihre Rechte sowie Anlage- und Sparmöglichkeiten während und nach dem Auslandsaufenthalt fördern einen bewussten Umgang mit der Situation und den Geldern.<sup>150</sup>

Auch Regierungen und NGOs sollten sich über negative Auswirkungen, aber auch die Entwicklungschancen, die sich aus Rücküberweisungen ergeben, bewusst sein (Checkliste in der Fußnote)<sup>151</sup> und über Informationskampagnen verlässliche Informationen bereitstellen. Migrantenhaushalte und Rücküberweisungen können desweiteren mit bereits existierenden NGO- und Regierungsprogrammen verbunden werden wie beispielsweise im Fall von Agrarkooperativen.<sup>152</sup>

Eine weitere Möglichkeit für NGO- oder regierungsfinanzierte Unterstützung stellen Programme zur „Financial Literacy“ dar. Innerhalb solcher Programme erlernen (selbstverständlich nicht ausschließlich) Migranten den nachhaltigen und langfristigen Umgang mit größeren Geldsummen. Ein Handbuch mit mehr Informationen zum

---

<sup>147</sup>Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 55.

<sup>148</sup>Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 44 f.

<sup>149</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>150</sup> Sarmadi, Dario: UN- Bericht: Migranten leisten Entwicklungshilfe, in: EurActiv 7.3.2014, <http://www.euractiv.de/entwicklungspolitik/artikel/fao-migranten-betreiben-entwicklungshilfe-008077>, abgerufen im August 2015.

<sup>151</sup> GIZ: Remittances - A practical Checklist, [http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2013-en-Checklist\\_Remittances-webversion.pdf](http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2013-en-Checklist_Remittances-webversion.pdf), abgerufen im August 2015.

<sup>152</sup> Siehe Fußnote Sasikumar, S. 47.



Aufbau von Programmen und deren Inhalten findet sich in der Fußnote.<sup>153</sup> Die Trainings können u.a. auch durch Banken oder Finanzinstitute gegeben werden, die von höheren Sparquoten und regelmäßig zurückgezahlten Schulden ebenso profitieren.<sup>154</sup>

In der Abwesenheit ihrer Männer und der damit erhöhten Verantwortung auf Seiten der Frauen existieren auch Programme der Food and Agriculture Organization (FAO), die Frauen befähigen, die Produktivität ihrer Landarbeit zu steigern.<sup>155</sup>

Ebenfalls nachhaltig wirkende Investitionen sind, wie im Kapitel der sozialen Auswirkungen bereits erläutert, jene in Bildung und Gesundheit.<sup>156</sup>

### **Home Town Associations**

Eine starke Bindung der Migranten an ihre Heimatgemeinden führt zu mehr Gemeinschaftsprojekten<sup>157</sup> und Netzwerken.<sup>158</sup> Netzwerke sind dabei dem Aufbau von (bilateralen) Handelsbeziehungen sehr dienlich und Gemeinschaftsprojekte stärken den lokalen Zusammenhalt. Projekte in der Kinderbetreuung oder im Aufbau von Bildungsinitiativen sind dem Nachgehen einer Arbeitsbeschäftigung für die Elterngeneration und zukünftig für die Kinder förderlich.

Eine häufig zitierte (aber wenig evaluierte) Initiative für eine privat- öffentliche Kollaboration ist das „Tres por Uno“- Programm in Mexiko. Dabei investiert die lokale Regierung je drei Dollar für einen über Rücküberweisungen gespendeten Dollar. Mit dem Geld werden innovative soziale Programme und Infrastrukturaufbaumaßnahmen u.a. auf Ideen der Migranten hin gefördert.<sup>159</sup>

---

<sup>153</sup> Beispiel: Tar, Marie-Sophie; Voorips, Gera: FReDI: Financial Literacy for Remittances and Diaspora Investments. A Handbook on Methods for Project Design, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2012.

<sup>154</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 54.

<sup>155</sup> Sarmadi, Dario: UN- Bericht: Migranten leisten Entwicklungshilfe, in: EurActiv 7.3.2014, <http://www.euractiv.de/entwicklungspolitik/artikel/fao-migranten-betreiben-entwicklungshilfe-008077>, abgerufen im August 2015.

<sup>156</sup> Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank [Hrsg.] 2007.

<sup>157</sup> Newland, Kathleen; Patrick, Erin: Beyond Remittances: The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin, Migration Policy Institute [Hrsg.], Washington D.C. 2004, S. 24 f.

<sup>158</sup> De Haas, Hein: Engaging Diasporas. How governments and development agencies can support diaspora involvement in the development of origin countries, International Migration Institute [Hrsg.], Oxford 2006, S. ii.

<sup>159</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

Auch die Zusammenarbeit im Sinne einer Verbindung von EZ und Rücküberweisungen ist in Form von Co- Development möglich. Im Zuge transnationaler Gemeinden wie im Fall von Spanien mit Partnergemeinden in Ecuador wird die EZ mit dem Einsatz und der Verwendung von Rücküberweisungen verknüpft.<sup>160</sup>

Ein hohes Potential bergen außerdem bessere Reintegrationsprogramme auf ökonomischer sowie sozialer Ebene.<sup>161</sup>

### **Wasserpolitik**

Um einer ressourcenverschwendenden Nutzung von Wasser vorzubeugen erfordert es lenkende Preispolitik, Quotierungen, Verbote und Technologieberatung.<sup>162</sup>

### **Indische Programme**

Bisher wurden in Indien konkret folgende Programme umgesetzt bzw. neue Migrationsinstitutionen gegründet: Gesetzesgrundlagen für die doppelte Staatsbürgerschaft für PIOs (Persons of Indian Origin) wurden geschaffen, das Investment Information Centre (CIC) als Kontaktpunkt für potentielle indische Investoren gegründet und der Sektion Rücküberweisungen eine eigene Unterabteilung im Ministerium für Auswärtige Beziehungen eingerichtet.<sup>163</sup> Die Finanzabteilung des Auswärtigen Amtes stellt Serviceleistungen wie (finanzielle) Beratung zur Verfügung und vermittelt an erfahrene Partner. Außerdem unterhält das OIFC (Overseas Indian Facilitation Centre) eine Kooperation mit der CII (Confederation of Indian Industry) und erleichtert so Investitionen und bildet ein Wissensnetzwerk für im Ausland arbeitende Inder. Speziell für Kerala existiert seit 1996 das Non- Resident Keralites‘ Affairs Department, das über 85.000 Mitglieder zählt und vernetzt. Es bietet eine Datenbank mit Informationen über zurückgekehrte Migranten und (subventionierte) Kredite. Desweiteren existieren spezielle Lebensversicherungen für Migranten.<sup>164</sup>

---

<sup>160</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

<sup>161</sup> Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014, S. 47 f.

<sup>162</sup> Siehe Fußnote Knerr.

<sup>163</sup> Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013, S. 29 ff.

<sup>164</sup> Siehe Fußnote Sasikumar, S. 49.

Außerdem wurden makroökonomische Empfehlungen wie der Abbau von Kontrollen und regulierender Maßnahmen sowie eine flexible Wechselkursgestaltung eingeführt.<sup>165</sup>

## **Final**

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es bei Programmen zur Nutzung von Rücküberweisungen im ersten Schritt um eine Reduktion der Kosten und Risiken und das Ausschöpfen von Entwicklungs- und Aufbaupotential geht. Schließlich gilt es jedoch, auch die Limits dieser Programme zu erkennen. Schlussendlich müssen Rücküberweisungsprogramme das Ziel haben, Länder und Regionen aus der exogenen Abhängigkeit von Rücküberweisungen zu befreien.<sup>166</sup> So können die Rücküberweisungen einen Schritt auf dem Weg zur Armutsreduktion darstellen, aber nicht endogene Entwicklung oder internationale EZ substituieren.

In diesem Prozess ist v.a. das Involvieren der Migranten in die Programme, sogenanntes Ownership, von besonderer Wichtigkeit.<sup>167</sup> Nur so können ihre Bedürfnisse konkret identifiziert und die Planung und Umsetzung von Initiativen kontinuierlich persönlich betreut werden. Außerdem erfordert es Pilotprogramme, um verschiedene Strategien zu testen und zu evaluieren.<sup>168</sup>

Im Allgemeinen ist die Förderung transnationaler Migrantenorganisationen hilfreich, um global verbesserte und anwendbare Rechtsgrundlagen für Lebens- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen und innovative Projekte zu initiieren.<sup>169</sup> Desweiteren hält die IOM dazu an, Projekte und Konzepte von NGOs oder Regierungen transparent zu gestalten und Migrantennetzwerke aufzubauen, um eine Basis und einen

---

<sup>165</sup> Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007, S. 7.

<sup>166</sup> McKenzie, David; Sasin, Marcin J.: Migration, Remittances, Poverty, and Human Capital: Conceptual and empirical challenges, Weltbank [Hrsg.] 2007, S. 12.

<sup>167</sup> Newland, Kathleen; Patrick, Erin: Beyond Remittances: The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin, Migration Policy Institute [Hrsg.], Washington D.C. 2004, S. 24 f.

<sup>168</sup> Siehe Fußnote McKenzie, S. 13 f.

<sup>169</sup> Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

Überblick über bereits initiierte Programme und einen einheitlicheren Rahmen in Bezug auf Inhalte im Bereich Rücküberweisungen zu schaffen.<sup>170</sup>

## **7. Fazit**

Durch die Rücküberweisungen eines Familienmitglieds kann die Armut malayalitischer Familien und Angehöriger signifikant reduziert werden. Langfristig ergeben sich jedoch auf Makroebene Preissteigerungen, die die relative Armut einkommensschwacher Schichten, die keine Rücküberweisungen beziehen, vergrößern. Damit wächst die Ungleichheit innerhalb der Bevölkerung. Von einer direkten ökonomisch nachhaltigen Entwicklung profitieren somit nur die Migrantenfamilien, nicht aber die Gesamtbevölkerung.

In Folge der Migration ins Ausland fällt die Arbeitslosenquote, es können jedoch im Zuge der Tätigkeit im Ausland kaum Fähigkeiten oder Wissen erworben werden, die nach der Rückkehr in Kerala angewendet werden könnten. Der Aufbau neuer (Klein)Unternehmen ist marginal. Gesunkene Arbeitslosenquoten entlasten den indischen Staat und angehörige Familien, durch fehlende Investitionen und durch den Mangel an Anwendungsmöglichkeiten von erlernten Fertigkeiten fehlt jedoch die Basis für fortschreitende unabhängige ökonomische Entwicklung auch nach der Rückkehr.

Sowohl im Gesundheits- als auch im Bildungsbereich, die eine nachhaltige Entwicklung der Familie stützen, führen die Mehrinvestitionen zu sichtbar positiven Ergebnissen, von denen insbesondere Mädchen und Frauen langfristig profitieren.

Dies unterstützt die Gleichberechtigung der Geschlechter in Kerala. Auch die verstärkte Partizipation von Frauen im Zuge der Abwesenheit ihrer Männer fördert die Geschlechtergerechtigkeit. Zu vermerken sind jedoch die hohen sozialen Kosten die Ehefrauen, Mütter und Kinder dafür in Kauf nehmen müssen. Damit entsteht die Emanzipation eher aus einer Notlage, statt aus einer freien und willentlichen Entscheidung.

---

<sup>170</sup> De Haas, Hein: Engaging Diasporas. How governments and development agencies can support diaspora involvement in the development of origin countries, International Migration Institute [Hrsg.], Oxford 2006, S. 18.

Im Vergleich kommt es nur zu geringfügig gesteigerten Umweltbelastungen. In Folge eines erhöhten Konsums können jedoch Wasser- und Nahrungsmittelknappheit entstehen, durch die wiederum die Preise auf regionaler Ebene ansteigen. Durch mehr Transporte von zusätzlichen Konsumgütern, durch die Reisen der Migranten sowie durch Viehzucht entstehen marginal höhere Belastungen durch Methan und Kohlenstoffdioxid auf globaler Ebene.

Insgesamt stehen positive Entwicklungen mit Ausnahme der Bereiche Bildung und möglicherweise Emanzipation stets auf temporär befristetem Boden. Damit „hilft das Geld gegen die Armut, ohne sie zu reduzieren“. <sup>171</sup> Kerala und Migrationswillige bleiben abhängig von den Immigrationspolitiken und der Wirtschaft der Golf- Staaten und können so keine endogene Resilienz aufbauen.

Generell stehen für detaillierte Analysen v.a. im Bereich der soziokulturellen, ökologischen und langfristigen Veränderungen nur wenig Daten und Studien zur Verfügung. Während Internationale Organisationen, NGOs und Regierungen ab Anfang der 2000er Jahre vermehrt Interesse an der Thematik zeigten, nimmt die Zahl der Forschungen und Publikationen um den Zeitraum der 2010er Jahre tendenziell wieder ab. Trotz Entwürfen und Empfehlungen zur vereinfachten Nutzbarkeit von Rücküberweisungen, wurde bisher nur sehr wenig auf nationaler wie internationaler Ebene umgesetzt. Eine Ausnahme stellt dabei die sukzessive Senkung der Transaktionskosten dar, die jedoch immer noch verhältnismäßig und in vielen Ländern noch besonders hoch sind.

Zusammengefasst beschreiben Experten: „The Jury is still out on Remittances“. Deutlich wurde jedoch, dass Rücküberweisungen nicht das nächste „development panacea“ sind und die Grenzen entwicklungsfreundlicher Auswirkungen erkannt werden müssen. <sup>172</sup> Trotzdem bergen Rücküberweisungsprozesse noch viel Potenzial, wenn es um eine effizientere Nutzung im Sinne der Empfänger geht.

Viel Spielraum besteht noch für die Senkung der Transfer-, Immigrations- und Vermittlungskosten, v.a. bilaterale Kooperationen mit den Golf- Staaten sind hier denkbar zielführend. Weiterhin viel Raum besteht für die Schaffung von Möglichkeiten,

---

<sup>171</sup> Arte: Mit offenen Karten: Die Überweisungen der Migranten, 2008, <http://ddc.arte.tv/unsere-karten/die-ueberweisungen-der-migranten>, abgerufen im August 2015.

<sup>172</sup> Levitt, Peggy: Social Remittances Revisited, in: Journal of Ethnic and Migration Studies, Nr. 37, 2011, S. 1.

die im Ausland erworbenen Fähigkeiten anzuwenden und die Entwicklung von Unternehmertum finanziell wie über Fortbildungen zu vereinfachen und zu unterstützen. Die indische Regierung kann sich dabei an erfahrenen Vorreiterstaaten wie beispielsweise den Philippinen orientieren. Dabei sollte der Fokus nicht nur auf finanziellen Aspekten liegen. V.a. die Bereiche Bildung und Emanzipation bergen viel Potenzial für endogene und nachhaltige Entwicklung auch im Sinne zukünftiger Generationen. Generell sollten Regierungen Rücküberweisungen nicht nur als bequeme Devisenquelle verstehen, sondern sind in der Ausschöpfung von Möglichkeiten selbst gefordert. Zu hohe Unterstützung von staatlicher Seite findet mit Hinblick auf die mit wenig Elan investierende Gruppe der Migranten und zahlreiche weitere soziale und finanzielle Problemlagen im Land jedoch keine Legitimation.

Insgesamt kann eine Annäherung an die Erreichung der MDGs festgestellt werden, häufig fällt diese jedoch zu Lasten hoher sozialer Kosten für die Migranten und ihre Familien. Insbesondere wenn es um die Arbeitsbedingungen und -rechte der Migranten im Ausland selbst geht, soll an dieser Stelle daran appelliert werden, auch die persönliche Ebene und häufig prekäre Lage der Migranten nicht außer Acht zu lassen, da die Messung eines vergrößerten Wohlstands und verbesserter Lebensbedingungen stets erst nach der Rückkehr beginnt.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### **Primärliteratur**

Census of India 2011, <http://www.census2011.co.in/census/state/kerala.html>, abgerufen im August 2015.

Census of India 2011: Figures at a glance Kerala, in: [http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data\\_files/kerala/Figures\\_Glance.pdf](http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2-vol2/data_files/kerala/Figures_Glance.pdf), abgerufen im Juli 2015.

Human Development Report 2009: Overcoming barriers: Human Mobility and Development, [http://hdr.undp.org/sites/default/files/reports/269/hdr\\_2009\\_en\\_complete.pdf](http://hdr.undp.org/sites/default/files/reports/269/hdr_2009_en_complete.pdf), abgerufen im Juli 2015, S. 8.

UN-DESA/ OECD: World Migration in Figures, <http://www.oecd.org/els/mig/World-Migration-in-Figures.pdf>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank Data: ODA, <http://data.worldbank.org/indicator/DT.ODA.ALLD.CD/countries?display=graph>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank Data: Remittances, <http://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.CD.DT/countries?display=graph>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank, Migration and Remittance Data: Migrant remittance inflows, April 2015, <http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:22759429~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank Migration and Remittance Data: Bilateral Remittance Matrix 2014, Bilateral Migration Matrix 2013, <http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:22759429~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank Data: Personal remittances received, <http://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.CD.DT>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank: Remittance Prices Worldwide, in: <http://remittanceprices.worldbank.org/en>, abgerufen im Juli 2015.

World Bank: Remittance Prices Worldwide: Country Corridors, in: <http://remittanceprices.worldbank.org/en/countrycorridors>, abgerufen im Juli 2015.

## **Sekundärliteratur**

Adams, Richard H. Jr.; Page, John: International Migration, Remittances and Poverty in Developing Countries, Worldbank [Hrsg.], Washington D.C. 2003.

Adams, Richard H. Jr.: International Remittances and the Household: Analysis and Review of Global Evidence, Development Research Group World Bank [Hrsg.], Washington D.C. 2007.

Afram, Gabi G.: The Remittance Market in India: Opportunities, Challenges, and Policy Options, Weltbank [Hrsg.], Washington 2012.

Aggarwal, Reena; Demirgüç-Kunt, Asli; Martinez Peria, Maria Soledad: Do Workers' Remittances Promote Financial Development?, Weltbank [Hrsg.] 2006.

Ahmadi, Nasreen: Die dunkle Fassade hinter dem Glanz. Die Arbeitssklaven der Golfstaaten, in: Migration in Germany 18.10.2013, <http://www.migazin.de/2013/10/18/die-arbeitssklaven-emirats-fassade/>.

Ambrosius, Christian; Zeeb, Matthias: Remittances und soziale Sicherheit, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit [Hrsg.], Eschborn 2009.

Arte: Mit offenen Karten: Die Überweisungen der Migranten, 2008, <http://ddc.arte.tv/unsere-karten/die-ueberweisungen-der-migranten>, abgerufen im August 2015.

Azeez, Abdul; Begum, Mustiary: Gulf Migration, Remittances and Economic Impact, in: Journal of Social Sciences, Nr. 20, 2009.

Basheer, K.P.M.: A fifth of Remittances to India will be from Keralites in Gulf, in: The Hindu Business Line, 4.10.2013: <http://www.thehindubusinessline.com/news/states/a-fifth-of-remittances-to-india-will-be-from-keralites-in-gulf/article5201272.ece>.

Bertram, Caroline: Bräute für Indiens Norden – Über Heiratsmigration und Frauenmangel, in: perspectives. Politische Analysen und Kommentare: Asien, Ausgabe 3, Berlin 2015.

Borchers, Kevin: Rücküberweisungen von ArbeitsmigrantInnen als Ausweg aus der Armut? Eine Studie am Fallbeispiel des indischen Bundesstaates Kerala, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen [Hrsg.], Bonn 2007.

Chacko, Elizabeth: From brain drain to brain gain: reverse migration to Bangalore and Hyderabad, India's globalizing high tech cities, in: GeoJournal 2007.



Gandhi, Ankita; Kumar, Chandan; Sasha, Partha, Sahoo, Bimal Kishore; Sharma, Aishna: India Human Development Report 2011, New Delhi.

GIZ: Remittances - A practical Checklist, [http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2013-en-Checklist\\_Remittances-webversion.pdf](http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2013-en-Checklist_Remittances-webversion.pdf), abgerufen im August 2015.

Gul, Imtiaz: Heimkehr mit ideologischem Gepäck. Arbeitsmigration aus den Golfstaaten, in: perspectives. Politische Analysen und Kommentare: Asien, Ausgabe 3, Berlin 2015.

Gulati, Leela: In the Absence of Their Men. The impact of Male Migration on Women, New Delhi 1993.

De Haas, Hein: Engaging Diasporas. How governments and development agencies can support diaspora involvement in the development of origin countries, International Migration Institute [Hrsg.], Oxford 2006.

Hertlein, Stefanie; Vadean, Florin: Rücküberweisungen - Brückenschlag zwischen Migration und Entwicklung?, in: focus MIGRATION Nr. 5, Hamburgische WeltWirtschaftsInstitut [Hrsg.], Hamburg 2006.

Hunger, Uwe: Brain Gain Hypothesis: Indian IT-Entrepreneurs, in: Journal of Comparative Policy Analysis, Nr. 2, 2004.

Indien Aktuell. Kommunikation und Information: Kerala, <http://www.indienaktuell.de/indien-entdecken/kerala/>, abgerufen im August 2015.

Knerr, Béatrice: Rücküberweisungen: Gefahren für die längerfristige Entwicklung der Empfängerländer, in: Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/rueckueberweisungen-gefahren-fuer-die-langfristige-entwicklung-der-empfaengerlaender>, abgerufen im Juli 2015.

Laaser, Mirjam: Rückkehr und Entwicklung – Folgen für Rückkehr im Herkunftsland, Center for Migration, Citizenship and Development [Hrsg.], Nr. 36, Bielefeld 2008.

Levitt, Peggy: Social Remittances: Migration Driven Local-Level Forms of Cultural Diffusion, in: International Migration Review Vol. 32, Nr.4, New York 1998.

Levitt, Peggy: Social Remittances Revisited, in: Journal of Ethnic and Migration Studies, Nr. 37, 2011.

McKenzie, David; Sasin, Marcin J.: Migration, Remittances, Poverty, and Human Capital: Conceptual and empirical challenges, Weltbank [Hrsg.] 2007.

Müller, Alexandra: Migration and Sustainable Economic Development. Discussion Paper, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2013.

Müller, Franziska [Hrsg.]; Sondermann, Elena, Wehr Ingrid; Jakobeit, Cord et al.: Entwicklungstheorien. Weltgesellschaftliche Transformation, entwicklungspolitische Herausforderungen, theoretische Innovationen, Baden- Baden, 2014.

Newland, Kathleen; Patrick, Erin: Beyond Remittances: The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin, Migration Policy Institute [Hrsg.], Wahington D.C. 2004.

Prasad, Syam: Polarization, Inequality and Inclusive Growth: Kerala's Experience in the Reform Period, in: Journal of South Asian Studies, Nr. 1, 2013.

Rajan, Irudaya S., Zachariah, K.C.: Migration and Development: The Kerala Experience, 2007.

Raveesh, S.: Brain Drain: Socio-Economic Impact on Indian Society, in: International Journal of Humanities and Social Science Invention, Nr.2, 2013.

Reiter, Anja: Private Überweisungen: In fünf Minuten um die Welt, enorm [Hrsg.], in: Spiegel Online vom 31.01.2015, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/private-ueberweisungen-migranten-ueberweisen-im-jahr-milliarden-a-1012221.html>, abgerufen im Juli 2015.

Sarmadi, Dario: UN- Bericht: Migranten leisten Entwicklungshilfe, in: EurActiv 7.3.2014, <http://www.euractiv.de/entwicklungspolitik/artikel/fao-migranten-betreiben-entwicklungshilfe-008077>, abgerufen im August 2015.

Sasikumar, S.K.: Maximising Development Outcomes of International Labour Migration and remittances: The South Asia-Gulf Experience, in: Labour & Development, Nr. 21, 2014.

Simon, Holger: Die Migration indischer Gastarbeiter in die Vereinigten Arabischen Emirate, Leipzig 2007.

Stewart, James; Clark, Darlene; Clark, Paul F.: Abwanderung und Anwerbung von Fachkräften im Gesundheitswesen: Ursachen, Konsequenzen und politische Reaktionen, in: focus Migration, Nr. 7, 2007, Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut [Hrsg.].

Tar, Marie-Sophie; Voorrips, Gera: FReDI: Financial Literacy for Remittances and Diaspora Investments. A Handbook on Methods for Project Design, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [Hrsg.], Bonn 2012.

United Nations Development Programme: Human Development Index (HDI), <http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi>, abgerufen im Juli 2015.

United Nations Development Programme: About Human Development, <http://hdr.undp.org/en/humandev>, abgerufen im Juli 2015.

United Nations: Millenium Development Goals and Beyond 2015, <http://www.un.org/millenniumgoals/>, abgerufen im Juli 2015.

United Nations Sustainable Development Knowledge Platform: Open Working Group proposal for Sustainable Development Goals, <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal>, abgerufen im Juli 2015.

Worldbank: Beyond Economic Growth. Meeting the Challenges of Global development, S. 7 -10.

World Bank Group: What is Sustainable Development, <http://www.worldbank.org/depweb/english/sd.html>, abgerufen im Juli 2015, aus: the World Commission on Environment and Development's report: Our Common Future, 1987.

World Bank Data: How do you define Remittances?, <https://datahelpdesk.worldbank.org/knowledgebase/articles/114950-how-do-you-define-remittances>, abgerufen im Juli 2015.

Zachariah, K.C.; Gopinathan Nair, P.R.; Irudaya Rajan, S.: Return Emigrants in Kerala. Welfare, Rehabilitation and Development, Neu- Delhi 2006.

Zoch, Bettina: Das Entwicklungspotential von Migrantenüberweisungen, in: Fokus Entwicklungspolitik. Positionspapiere der KfW Entwicklungsbank [Hrsg.] 2007.

## Abbildungsverzeichnis

### Grafik S. 5

New World Encyclopedia: Arabian Sea,  
[http://www.google.de/imgres?imgurl=http://static.newworldencyclopedia.org/thumb/4/41/Arabian\\_Sea\\_map.png/300px-Arabian\\_Sea\\_map.png&imgrefurl=http://www.newworldencyclopedia.org/entry/Arabian\\_Sea&h=284&w=300&tbnid=XrLHLKYKAv88aM:&tbnh=90&tbnw=95&usg=\\_\\_5AkuLiu1EqrFZYUbRgOUppWQgm8=&docid=S-gB67g\\_sipBFM&sa=X&ved=0CDAQ9QEwAWoVChMIqc7PiIv5xgIVSLkUCh2k1wsI](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://static.newworldencyclopedia.org/thumb/4/41/Arabian_Sea_map.png/300px-Arabian_Sea_map.png&imgrefurl=http://www.newworldencyclopedia.org/entry/Arabian_Sea&h=284&w=300&tbnid=XrLHLKYKAv88aM:&tbnh=90&tbnw=95&usg=__5AkuLiu1EqrFZYUbRgOUppWQgm8=&docid=S-gB67g_sipBFM&sa=X&ved=0CDAQ9QEwAWoVChMIqc7PiIv5xgIVSLkUCh2k1wsI), abgerufen im Juli 2015.

### Grafik S. 9

World Bank: Migration and Remittances Brief. Migration and Remittances Unit,  
Development Prospects Group [Hrsg.],  
<http://siteresources.worldbank.org/INTPROSPECTS/Resources/334934-1288990760745/MigrationDevelopmentBrief19.pdf>, 2012.

„Ich versichere hiermit, dass die Bachelorarbeit mit dem Titel „Rücküberweisungen transnationaler Arbeitsmigranten und ihre Auswirkungen auf die Herkunftsländer - Potenzialanalyse nachhaltiger Entwicklung am Beispiel des Migrationskorridors Indien/ Golf-Staaten“ von mir selbst und ohne jede unerlaubte Hilfe angefertigt wurde, dass sie noch an keiner anderen Hochschule zur Prüfung vorgelegen hat und dass sie weder ganz noch in Auszügen veröffentlicht worden ist. Die Stellen der Arbeit – einschließlich Tabellen, Karten, Abbildungen usw. –, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall kenntlich gemacht.“

---

Ort, Datum

---

Unterschrift